

# Protokoll des Attac-Herbstratschlags


16.-18. November 2007 in Gladbeck

## **Protokollanten:**

Kay Schulze und Stephan Lindner

## **Vorbemerkung**

Vor dem offiziellen Beginn des Ratschlags fand, wie seit einigen Jahren schon Tradition, von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr eine *Haushaltsvorbesprechung* statt, in der *Chris Methmann* und *Detlev von Larcher* als Mitglieder der Finanz AG des letzten Koordinierungskreises zu Fragen rund um den Haushalt Rede und Antwort standen und mit allen interessierten Antragstellern nach Kompromissmöglichkeiten bei der Berücksichtigung von Finanzanträgen suchten. Auf Grundlage der gefundenen Kompromisse wurde der von der Finanz-AG ursprünglich vorgeschlagene Haushaltsentwurf nochmals überarbeitet und dann als Vorschlag für den Haushalt des kommenden Jahres am Sonntag als Antrag in den Ratschlag eingebracht.

Der Ratschlag begann am Freitag mit einem Eröffnungsvortrag von *Paul Singer* (Leiter des Sekretariats für Solidarische Ökonomie im brasilianischen Arbeitsministerium) zu dem Thema „*Die Eigentumsfrage neu stellen – aber wie?*“. Daran schloss sich eine Podiumsdiskussion zum Vortragsthema mit dem Referenten und  *Maron* (Klaus Novy Institut Köln), *Richard Detje* (Zeitschrift Sozialismus) und *Michael Krätke* (Universität Amsterdam) an, die von *Frauke Banse* moderiert wurde. Vortrag und Diskussion wurden digital aufgezeichnet und sind unter [www.attac.de/service/downloads/podcast/plenum-solidarische-oekonomie.mp3](http://www.attac.de/service/downloads/podcast/plenum-solidarische-oekonomie.mp3) im Internet herunterladbar.

Anträge und Texte, die Beiträge von RednerInnen sind, die vom Protokollteam gebeten wurden, ihre Beiträge für das Protokoll nachträglich zu verschriftlichen, sind grau hinterlegt.

## **Tagesordnung**

1. Impulse aus Attac (Samstag Vormittag)
2. Strukturen von Attac (Samstag Nachmittag)
3. Wahlen zu den Gremien (Samstag Abend)
4. Haushalt und sonstige Anträge (Sonntag)

## **Samstag**

Zunächst stellten die von der Ratschlagsvorbereitungsgruppe vorgeschlagenen ModeratorInnen Björn Müller und Nina Kuhn kurz sich und das Selbstverständnis vor, mit dem sie den Ratschlag moderieren wollen. Sie machten dabei deutlich, dass sie eine ihrer Hauptaufgaben darin sähen, den RatschlagsteilnehmerInnen einen souveränen Umgang mit ihrer Zeit zu ermöglichen. Sie betonten, dass sie es als eine ihrer Aufgaben ansähen, streng auf die Einhaltung der Redezeit zu achten. In der Verantwortung der Teilnehmenden läge es, in den eigenen Redebeiträgen wirklich auf den Punkt zu kommen. Außerdem wurden die Abstimmungsregeln mittels der farbigen Karten erläutert und was es grundsätzlich bedeutet, Entscheidungen im Konsens anzustreben. Das von der Ratschlagsvorbereitungsgruppe vorgeschlagene Moderationsteam wurde anschließend per Akklamation vom Plenum bestätigt.

## 1. Impulse aus Attac

Der Samstag Vormittag war dann ganz der inhaltlich-strategischen Ausrichtung der Attac-Arbeit gewidmet. Unter dem Motto „Impulse aus Attac“ stellten sich aktuelle und geplante Projekte im Plenum kurz vor. Dabei sollte in allen Beiträgen auch darauf eingegangen werden, welche Unterstützung sie von Gesamt-Attac benötigen. Die Auswahl der Redebeiträge richtete sich danach, wer sich im Vorfeld mit inhaltlichen Anliegen gemeldet hatte. Dabei erhielten die acht ersten Projekte auf Grund der von der Ratschlagsvorbereitungsgruppe vermuteten großen Relevanz für die aktuelle und/oder zukünftige Attac-Arbeit etwas mehr Redezeit als die nachfolgenden Projekte, die innerhalb einer Minute blitzlichtartig ihr Anliegen vorstellen sollten. Als bekannt wurde, dass aus Zeitgründen nur vorher angemeldete Redebeiträge zugelassen werden sollten, erregte dies Unmut, was dann zu einem Geschäftsordnungsantrag führte, nach dem allen Gelegenheit geboten werden müsse, an dieser Stelle ihre Projekte vorzustellen. Dieser wurde dann auch mit großer Mehrheit angenommen, so dass alle Gelegenheit hatten, ihre Projekte kurz vorzustellen.

Insgesamt gab es acht etwas längere und 18 Blitzlichtbeiträge. Statt die einzelnen Redebeiträge mitzuprotokollieren, wurden alle Vortragenden gebeten, ihren Beitrag für das Protokoll zu verschriftlichen. Es folgen, grau hinterlegt, die nachträglich eingereichten Beiträge in chronologischer Reihenfolge, wie die Projekte auf dem Ratschlag vorgestellt wurden:

Längere Beiträge:

### 1. Bahnkampagne (Bernhard Knierim, Stephanie Handmann)

Bernhard Knierim und Stephanie Handmann stellen den Verlauf, die Erfolge und die Zukunftsaussichten der Kampagne "Bahn für Alle" vor. In einer 20-minütigen Präsentation wird die Bahn-Kampagne entlang des roten Fadens "Bahnprivatisierung - was ist das Problem? - Die Kampagne – Wie weiter?" mit vielen Aktionsfotos, kurzen Filmchen, Grafiken zur Bündniserweiterung und Entwicklungen auf der politischen Ebene nachgezeichnet.

Diese Präsentation kann gerne aus dem Netz geladen und vor Ort verwendet werden. Sie findet sich unter diesem Link: <http://www.bahn-fuer-alle.de/media/bfa-praesentation.zip>

Danach wurde nachfolgende Resolution zur Abstimmung gestellt und vom Plenum im Konsensverfahren beschlossen. Der Bahnkampagne wurde mit großem Beifall für ihre bisher geleistete Arbeit gedankt.

## Wir bleiben am Zug!

Seit eineinhalb Jahren engagiert sich Attac gegen die Bahnprivatisierung und für eine Bahn in öffentlichem Eigentum. Mit wachsendem Erfolg. Ein „Weiter so!“ ist angesagt.

### 1. VIEL ERREICHT

Wir haben weit mehr erreicht, als wir erwarteten.

- Das von Attac mit initiierte Bündnis „Bahn für Alle“ hat sich ständig erweitert. Es blieb beweglich in der Aktion und konsequent im Nein zu jeder Art Privatisierung.
- Unsere Kampagne hatte immer neue Höhepunkte. Es gab mehrere hundert Veranstaltungen, neue Aktionsformen wie die „Flash-Mobs“ und einen von uns unterstützten Film „Bahn unterm Hammer“ mit täglich einer neuen Aufführung.\*
- Wir verankerten unsere richtige Sicht der Dinge in den Medien: Am Beginn unserer Kampagne lag der kolportierte Wert der Bahn „zwischen 14 und 18 Milliarden Euro“. Heute wird in der Regel „unsere“ Zahl von 181 Milliarden Euro zitiert.

Vor allem gelang es, den Zeitplan des Bahn-Ausverkaufs immer neu zu torpedieren. Seit wenigen Wochen gibt es die realistische Chance, dass die Bahnprivatisierung als Projekt der

großen Koalition – und damit bis 2010 – von der Tagesordnung gesetzt werden muss.

**Wir bleiben am Zug!**

## **2. LEHRSTÜCK in Sachen DEMOKRATIE**

Als wir die Kampagne starteten, wollten knapp 50 Prozent der Menschen eine Bahn in öffentlichem Eigentum. Heute fordern rund zwei Drittel der Bevölkerung eine Bahn in öffentlichem Eigentum.\*\*

Im Parlament stehen die Verhältnisse weiterhin Kopf: Den zwei Dritteln in der Bevölkerung, die eine Bürgerbahn statt einer Börsenbahn wünschen, stehen gut zwei Drittel der Bundestagsabgeordneten gegenüber, die für eine Bahnprivatisierung in der einen oder anderen Form eintreten. Als am 27. Oktober 2007 auf dem SPD-Parteitag die Mehrheit im Saal der Forderung des Delegierten Peter Conradi nach einem Nein zu jeder Art Bahnprivatisierung Beifall zollte, gab der Parteichef den Basta-Beck: die Debatte wurde abgewürgt.

**Wir fordern Demokratie - die Umsetzung des Mehrheitswillens!**

## **3. HÖCHSTE EISENBAHN – STOPP JEDER ART BÖRSENBahn!**

Die Bundesregierung und die Spitzen von CDU/CSU und SPD wollen nun abwarten, bis der Kampagne die Luft ausgeht. Erneut wird ein neues – altes – Privatisierungsmodell aus dem Hut gezaubert: Das Holding-Modell – die Aufspaltung der Bahn in ein (angeblich) öffentliches Netz und in einen zu privatisierenden Bahnbetrieb. Erneut stehen wir vor der Aufgabe, unsere Kritik an dem Privatisierungsmodell zu konkretisieren: Auch hier gibt es eine Verschleuderung öffentlichen Eigentums.\*\*\* Auch hier soll die Bahn in der Fläche abgebaut werden. Erst recht droht hier ein Flickenteppich bei Fahrplänen und Tarifen.

Wir sagen NEIN zu jeder Art Bahnprivatisierung. Wir sagen JA zu einer alternativen Bahn, die Umwelt und Klima schützt und die den Menschen nützt.

**Eine andere Bahn ist möglich – eine andere Bahn ist nötig!**

\* Seit Mai 2007 und bis zum 12. November gab es 318 registrierte Aufführungen des Films „Bahn unterm Hammer“

\*\* Damals befürworteten 30 Prozent eine privatisierte Bahn; 20 Prozent hatten keine Meinung. In den aktuellen Umfragen treten nur noch knapp 25 Prozent für eine Bahnprivatisierung ein. Der Anteil „ohne Meinung“ ist drastisch gesunken.

\*\*\* Laut Statistik des Bundesverkehrsministers hat das rollende Material der DB AG einen Wert von 55,4 Milliarden Euro. Der Bundesfinanzminister erwartet beim Verkauf von 49 Prozent der Transportgesellschaften Einnahmen in Höhe von 3-4 Milliarden Euro.

## 2. BGE-ReferentInnentour (Dagmar Paternoga)

### "Werbeblock" zur Veranstaltungsreihe der „Genug für alle“ (Gfa) in Vorbereitung auf den Grundeinkommenskongress im Herbst 2008 in Berlin

Attac ist sich einig: Jeder Mensch hat das Recht auf Teilhabe am ges. Reichtum und Leben (Beschluss Ratschlag 2003 in Aachen). Der Dissens darüber, ob ein bedingungsloses Grundeinkommen (bge) ein Mittel dazu ist, muss nicht kurzfristig entschieden werden, da bei heutiger Umsetzung angesichts der aktuellen Kräfteverhältnisse die Gefahr eines neoliberalen Verarmungsprogramms a la Althaus gegeben ist.

Welche Rolle hat Attac bei dieser Diskussion? Als globalisierungskritisches Netzwerk, das auch anl. des G8-Gipfels gezeigt hat, dass wir die Probleme global sehen und daher heutige und zukünftige Lösungen sowohl in sozialer wie auch in ökologischer Hinsicht nur global zu lösen können.

Ich war im September im südlichen Afrika, in Sambia zu Gast und habe dort mit Menschen aus den sozialen Bewegungen diskutiert. Sie engagieren sich für ein Mindesteinkommen,

für kostenlose Bildung, Gesundheits-, Energie- und Wasserversorgung, organisieren Proteste gegen EPA. Ich habe ihnen von Attac erzählt, sie haben sich im Internet schlau gemacht und mich ein paar Tage später gefragt, ob sie Attac Sambia gründen könnten. Sie wollen und wünschen sich den Austausch mit sozialen Bewegungen in aller Welt. Es ist angedacht, zum Grundeinkommenskongress einen VertreterIn aus Sambia einzuladen. Wir möchten Euch in Vorbereitung zu diesem Kongress einladen zu einer Veranstaltungsreihe und mit Euch darüber diskutieren, wie soll das Recht auf Teilhabe umgesetzt werden, wobei wir von der GFA das bge als ein Mittel dazu sehen. Das bge ist für uns eine Richtungs- und keine tagespolitische Forderung. Wir richten uns in Form und Besetzung der Veranstaltungen nach den Wünschen der Gruppen, Ob öffentlich oder in der Gruppe, ob Abendveranstaltungen oder Tagesseminare, ob werbend oder kontrovers, entscheidet ihr.

### 3. Lateinamerika-Kongress (Kerstin Sack)

im Prinzip habe ich das mit dem geplanten Kongress erklärt (geplantes Konzept siehe Antrag im Ratschlagsreader ([http://www.attac.de/ueber-attac/gremien/ratschlag/cms/media/download\\_gallery/reader%20herbst%202007%20neu.pdf](http://www.attac.de/ueber-attac/gremien/ratschlag/cms/media/download_gallery/reader%20herbst%202007%20neu.pdf))), und darauf aufmerksam gemacht, dass wir für die Durchführung des Kongresses für die Werbung die Gruppen auch brauchen und versuchen wollen mit dem Kongress eine Speakerstour zu verbinden, damit die Lokalen Gruppen mit Gästen aus LA vor Ort Veranstaltungen durchführen können. Für die Vorbereitung und aktive Mitarbeit werden noch weiterhin Leute für die AG gesucht.

Außerdem findet im Mai in Peru das Dritte Treffen zu den Verhandlungen EU-MERCOSUR statt, damit verbunden ist die Durchführung eines Gegengipfels. Die Verhandlungen sind vergleichbar mit den Verhandlungen in Bezug auf die EPAs, und damit Attac Thema. Wer Zeit und Geld hat kann an dem Gegengipfel teilnehmen.

Infos über die Lateinamerika AG (<http://www.attac.de/lateinamerika>)

### 4. Tag börsenfrei (Silke Ötsch)

Die Mitglieder der AG Finanzmärkte beschäftigen sich derzeit mit den neueren Entwicklungen an den Finanzmärkten. Wir planen uns an der Aktion "ein Tag börsenfrei" zu beteiligen, da eine öffentlichkeitswirksame Aktion eine gute Ergänzung zur inhaltlichen Arbeit ist und wünschen uns, dass Gesamt-Attac diese Aktion unterstützt.

Zur Planung und Durchführung der Aktion "ein Tag börsenfrei" haben sich verschiedene politische Gruppen zusammengeschlossen, v.a. aus dem Erwerbslosenspektrum. Die Aktion soll im kommenden Sommer oder Herbst auf dem Vorplatz der alten Frankfurter Börse stattfinden. Was genau passiert und welchen Anlass wir wählen wird beim nächsten Treffen im Januar geklärt. Im Gespräch ist eine Blockade, ein Happening oder Flash Mob. Die Aktion soll möglichst durch kleinere dezentrale Ereignisse eingeleitet werden.

Wir halten "ein Tag börsenfrei" für eine günstige Aktion um zu verdeutlichen, dass Finanzmärkte keine Privatangelegenheit von AnlegerInnen und der Finanzindustrie sind. Finanzmärkte bergen Risiken, die sich in Krisen entladen. Die Risiken steigen durch die zunehmende Intransparenz der Märkte, u.a. verursacht durch die Verwendung von Hebeln, der Abwicklung von Geldströmen über Steueroasen oder die Zulassung risikoreicher Arten von Finanzinvestitionen wie Hedge Fonds. Geld wird kurzfristig in Märkte gepumpt und auch wieder abgezogen; die Folgen spüren mehr oder weniger direkt ArbeitnehmerInnen, UnternehmerInnen, KonsumentInnen (z.B. HäuslebauerInnen) und BezieherInnen von Sozialleistungen.

Finanzmärkte implizieren in ihrer jetzigen Form einen Mechanismus zur Umverteilung von unten nach oben: durchschnittlich werden dort höhere Gewinne erzielt die wesentlich höher

sind als die Zuwächse der Löhne, die in einigen Bereichen sogar sinken. Das Ungleichgewicht wird größer: das Weltbruttosozialprodukt hat sich in den letzten 20 Jahren lediglich vervierfacht, wohingegen sich das Volumen der Finanzmärkte verzehnfacht hat. Von den Finanzmärkten geht der Druck zur Privatisierung aus, da immer mehr Bereiche zum Anlageobjekt umgestaltet werden: die Rente, das Gesundheitssystem, die Bildung und weiteres.

PolitikerInnen fordern in Sonntagsreden eine gewisse Regulierung der Finanzmärkte; tatsächlich befördern sie aber FinanzinvestorInnen, so etwa durch das von Rot-Grün eingeführte Investmentförderungsgesetz oder Steuergeschenke für InvestorInnen und KapitaleignerInnen. Attac ist die einzige Bewegung in Deutschland die breitenwirksam als kritische Stimme zu dem Thema wahrgenommen wird. Angesichts der Sensibilisierung einer interessierten Öffentlichkeit durch die Subprime-Krise sollte Attac jetzt präsent werden und Fehlentwicklungen und Alternativen aufzeigen. Es ist zu einfach darauf zu warten, dass sich der Finanzmarktkapitalismus selbst ans Ende bringt. Wir sollten jetzt gegen diejenigen und das System angehen, die auf Kosten eines großen Teils der Bevölkerung von den Finanzmärkten profitieren. Es geht darum Handlungsspielräume für eine nachhaltige und demokratische Entwicklung des Finanzsektors zu gewinnen.

In nächster Zeit wollen wir neben unserer Bildungsarbeit die Themen in die Breite tragen und zeigen dass Soziales und Finanzmärkte zusammenhängen. Daher hoffen wir, dass sich viele Einzelmitglieder, Attac-Gruppen und auch Bündnisorganisationen bei der Aktion "ein Tag börsenfrei" einbringen.

## 5. Stromkonzern-Kampagne (Jutta Sundermann)

### **Wir starten eine Kampagne!**

Energiekonzerne auflösen

### **Energiedemokratie und Ökostrom für alle!**

Die Energiekonzerne Vattenfall, E.ON, RWE und EnBW – die "Großen 4" - kommen aus den Negativ-Schlagzeilen nicht mehr heraus. Die Störfälle bei Vattenfall/Eon in den Atomkraftwerken Brunsbüttel und Krümmel, aber auch die ständig neuen Preiserhöhungsrunden – die nächste zum 1. Januar 2008 durch RWE und E.ON – sind dabei nur die Spitze des Eisbergs.

Mindestens 25 geplante oder – wie in Neurath – schon im Bau befindliche Kohlekraftwerke, Laufzeitverlängerungen alter Atommeiler, Preisabsprachen bei der Leipziger Strombörse EEX, ständige Milliardengewinne, aber wenig Investitionen in Stromnetz und erneuerbare Energieproduktion zeigen, dass für einen Stromkonzern nur eines im Vordergrund stehen kann: Gewinn um jeden Preis.

Tatsächlich lassen die Energiekonzerne sich sogar noch die kostenlos von der Bundesregierung zugeteilten CO<sub>2</sub>-Verschmutzungsrechte von den Stromkunden teuer bezahlen. Der Zugang zum Netz für Kleinproduzenten von Ökostrom wird erschwert oder nahezu unmöglich gemacht. Die „Großen 4“ kaufen sich außerdem in Stadtwerke ein oder es werden mit diesen regelrechte Knebelverträge über die Stromlieferung geschlossen.

Die Behörden Kartellamt und Bundesnetzagentur bekommen dieses Verhalten der Energiekonzerne entweder nicht in den Griff, ihnen fehlen gesetzliche Grundlagen oder schlicht der Wille. Die Politik selbst - vor allem die Bundesregierung - will nicht gegen sie vorgehen, sondern strebt im Gegenteil offensichtlich global operierende Mega-Energiekonzerne an nach dem Vorbild der französischen EDF und der spanischen ENDESA.

Im Energiebereich treten damit die Folgen der Verfilzung zwischen Politik und Konzernen offen zu Tage wie in sonst keinem Bereich der Wirtschaft. Keiner der politischen

Entscheidungssträger kommt dabei auf die nahe liegende Idee, die Menschen über die Organisation ihrer Stromversorgung selbst bestimmen zu lassen um endlich eine ökologische und soziale Stromversorgung zu ermöglichen.

### **Deshalb gilt es jetzt politisch Druck zu machen!**

- **Konzerne auflösen!**

Wie sich in Deutschland und in Europa gezeigt hat, ist eine Organisation der Stromversorgung in großen Konzernen die denkbar schlechteste Lösung. Also muss die durch die angebliche „Liberalisierung“ des Strommarktes verstärkte Zusammenballung zu Großkonzernen aufgebrochen werden. Die Stromversorgung muss wieder in kleineren Einheiten organisiert werden. Das gilt für alle unterschiedlichen Bereiche der Stromversorgung wie Erzeugung, Netz, Strombörse und Verkauf an uns Stromverbraucher. Unbedingte Voraussetzung dafür ist eine Auflösung der gesamten Konzernstruktur der „Großen 4“.

- **Stromversorgung demokratisieren und kommunalisieren!**

Alle Bereiche der Stromwirtschaft müssen für die Bürger und Stromverbraucher nachvollziehbar und kontrollierbar sein. Anstatt dabei Hoffnung auf die Politik und die Behörden zu setzen sollten hier wie z.B. in Sacramento (USA) kommunale Unternehmen entstehen, die durch die Bürger kontrolliert werden - aber auch durch die Beschäftigten im Wege der Mitbestimmung. Dass heißt also zurück zu den öffentlichen Stadtwerken, aber nicht zurück zum Postengeschacher sondern eine Entwicklung hin zu öffentlichen Unternehmen in neuer, demokratischer Form.

- **Das Verbundnetz in öffentliche Hand!**

Die Organisation der Stromversorgung in kleinen demokratischen Einheiten kann natürlich nur funktionieren, wenn die Netzverbundgebiete der „Großen 4“ dann auch staatlich kontrolliert werden.

Nur so können kleinere Stadtwerke und auch Einzelproduzenten von Erneuerbaren Energien jederzeit Zugang zum Netz bekommen. Also muss das Stromverbundnetz in die öffentliche Hand.

- **Ausstieg aus fossilen Energien, AKWs und struktureller Stromverschwendung! Erneuerbare Energien jetzt!**

Eine Auflösung der „Großen 4“ gibt endlich die Möglichkeit den Einstieg in echten Klimaschutz und eine ökologische Stromwirtschaft zu schaffen. Ein Kohleausstieg und ein echter Atomausstieg müssen her.

Außerdem gilt es die von den Energiekonzernen bewusst vorangebrachten Strukturen für Stromverschwendung zu brechen. Das beste Beispiel dafür sind die massiv beworbenen und flächendeckend installierten Stromheizungen, schon immer ein Verschwendungs-Wahnsinn und nur durch Überschüsse der Atomkraftwerke begründet.

Die komplette Umstellung auf erneuerbare Energien in einem sinnvollen Strommix von Windkraft, Wasserkraft, Solarenergie, Kraft-Wärme-Kopplung, Geothermie und Biomasse muss durchgesetzt werden.

- **Ökostrom für alle!**

Ohne Zugang zu Energie ist gesellschaftliche Teilhabe heute nicht mehr möglich. Das reicht von der Aufrechterhaltung eines Haushalts, über den freien Zugang zu Informationen durch Internet, Radio oder TV bis zur Nutzung anderer technischer Geräte. JedeR hat ein Recht auf Teilhabe - nicht nur Zahlungskräftige. Also muss eine freie, ökologische Strom-Grundversorgung für alle geschaffen werden.

Lasst uns also die Orientierung der Stromversorgung an den Gewinninteressen der

Energiekonzerne beenden und stattdessen für eine ökologische, soziale und demokratisch kontrollierte Energieversorgung streiten!

## **Einladung zur Mitwirkung bei der Stromkonzernkampagne**

### **Hearing und Planungstreffen**

Die Kampagne steht noch ganz am Anfang. Wir kommen gemeinsam weiter. Zum Beispiel am 7.-9. Dezember in Kassel, Villa Locomuna. Mit Referaten von ExpertInnen und Recherche-Gruppen zu Perspektiven der regenerativen Energien, Politischen Konflikten rund um Energiewende und Klima, Demokratischer Kontrolle von Stromerzeugung, Verteilung und Vertrieb, Wettbewerb: Chancen und Risiken, laufenden Kampagnen und Aktionen

Anmeldeschluss: 25. 11.07 \* Anmelden bei: Astrid Schaffert ([schaffert@attac.de](mailto:schaffert@attac.de))

### **Einstieg in überregionale Kampagnengruppe**

Wer plant gerne Aktionen oder Materialien? Die Kampagnengruppe freut sich über MitstreiterInnen! Jederzeit Mail an Alexis ([passadakis@gmx.net](mailto:passadakis@gmx.net))

### **Einstieg in das Thema bei Dir vor Ort**

Strom kommt aus jeder Steckdose – doch wer steckt bei Euch dahinter? Oder droht in der Nachbarschaft ein Kohlekraftwerk? Im Einflussbereich welchen Konzerns arbeitet Eure Gruppe – und ist es möglich, das einmal zum Thema zu machen? Kontakt: Alexis ([passadakis@gmx.net](mailto:passadakis@gmx.net))

### **Mailingliste [Stromkonzerne]**

Wer auf dem Laufenden bleiben will, mitplant und diskutiert, ist hier richtig! Eintragen per Mail an Chris ([methmann@attac.de](mailto:methmann@attac.de))

### **Newsletter der Kampagne**

Wer regelmäßig, aber nicht täglich am Thema dran bleiben möchte, findet hier Zusammenfassungen und aktuelle Kampagnen-Entwicklungen. Natürlich „frei Haus“. Für ein Abo ebenfalls [methmann@attac.de](mailto:methmann@attac.de) anschreiben.

## 6. NOYA (Max Bank, Sebastian Bödecker)

Wir sind ein Netzwerk junger, aktiver und aktiv werdender Menschen, die neoliberal gestaltete Globalisierung ablehnen und für eine ökologisch und sozial gerechte Welt streiten! Unter dem Dach von Attac bieten wir jungen Menschen ein Netzwerk zu Austausch und Diskussion, gemeinsamen Aktionen und Kampagnen! Wir drücken unseren Protest und unsere Forderungen nach Alternativen auf vielfältige Weise aus und halten gewaltfreie Aktionen zivilen Ungehorsams in bestimmten politischen Situationen für legitim und notwendig.

Noya setzt sich inhaltlich schwerpunktmäßig mit globaler sozialer und ökologischer Gerechtigkeit auseinander. wollen als globalisierungskritisches Jugendnetzwerk in der nächsten Zeit vor allem für unsere Deutung des umkämpften Begriffs Gerechtigkeit eintreten und die Debatte um Gerechtigkeit erneut mit Leben füllen.

Dies geschieht einerseits durch die Unterstützung von Attac-Kampagnen. Beispiel Bahnprivatisierung: Pläne der Deutschen Bundesregierung zur Bahnprivatisierung sind in ihren Auswirkungen ökologisch und sozial untragbar. Noya ist deshalb Unterstützer des Bündnisses „Bahn für Alle“. In diesem Rahmen hat Noya an mehreren Aktionen teilgenommen, u.a. maßgeblich an den bundesweiten Bahnhofsumarmungen mitgewirkt. Ebenso wird sich Noya am Klimaaktionstag am 8. Dezember aktiv einbringen. Unter dem Motto „Kohledreck-Weg!“ fordern wir den Stopp des Baus neuer Kohlekraftwerke. Denn dies ist unter ökologischen Gerechtigkeitsgesichtspunkten nicht hinnehmbar. Im kommenden

Jahr werden wir uns vor allem an der Attac-Stromkonzern-Kampagne beteiligen und in diesem Rahmen unseren Schwerpunkt ökologische Gerechtigkeit weiter verfolgen.

Andererseits starten wir eigenständige Kampagnen. Die erste beginnt genau jetzt, und zwar mit dem „Deine Stimme gegen Reichtum.“ Denn exorbitanter Reichtum ist sozial ungerecht und unverträglich und gehört im Rahmen einer breiteren Debatte um soziale Gerechtigkeit und „Umfairteilung“ auf die Tagesordnung. Erster Aufhänger dabei ist die aktuelle Debatte um die Erbschaftssteuer. Wir fordern eine radikale Erhöhung der Erbschaftssteuer und die Reinvestition der dadurch entstehenden Mehreinnahmen in Bildung. Denn mehr Chancengleichheit bedeutet mehr Gerechtigkeit, und mehr Chancengleichheit entsteht durch eine breitere und umfassendere Bildung aller.

Das bringt uns zum nächsten Aspekt unserer politischen Arbeit: Die Noya-Bildungsoffensive! Durch schaffen wir mehr globalisierungskritisches Bewusstsein. Und es ist aus unserer Sicht eine der Kernaufgaben sozialer Bewegungen, Anstoßpunkte für mehr gesamtgesellschaftliche Bewusstseinsbildung als Basis für gesellschaftliche Veränderung zu schaffen. Deshalb führen wir im Frühjahr 2008 vier regionale Seminare bundesweit durch, die für globalisierungskritische Themen sensibilisieren sollen. Anschließend haben die TeilnehmerInnen dieser Seminare die Option, eine MultiplikatorenInnen-Schulung zu absolvieren, um dann ihre Bildungsarbeit an Schulen fortzusetzen. In Zusammenhang mit unserer Bildungsarbeit stehen auch die Beteiligung an der Attac-Sommeruniversität (ESU) im August 2008 und die für das Frühjahr 2008 geplante globalisierungskritische Zeitschrift, die einen Dialog zu globalisierungskritischen Themen über Attac und Noya hinaus anregen soll.

Neben Kampagnen- und Bildungsarbeit engagiert sich Noya im Kulturbereich. Gerade junge Leute fühlen im Rahmen kultureller Veranstaltungen oft wesentlich mehr angesprochen als durch klassische politische Kampagnenarbeit. Unter anderem die „Move against G8“ Konzerte haben gezeigt: Kultur und Politik gehören zusammen. Und Noya trägt dazu bei. So haben wir bereits auf einigen Konzerten Aktionen und Stände gemacht, u.a. bei Jan Delay, und wir werden dies in Zukunft verstärkt fortsetzen. Im November 2007 beginnt die „Ärzte“-Tour, die wir in verschiedenen Städten mit kreativen Aktionen und Noya-Infomaterial begleiten werden. Auch auf Konzerten von „Wir sind Helden“ und Jan Delay werden wir nach Möglichkeit vor Ort sein. Doch auf Konzerten präsent zu sein reicht uns nicht! Wir werden in Zukunft selbst themenspezifische Soli-Konzerte organisieren, das erste davon in Köln zur Unterstützung gewaltfreier Aktionen zivilen Ungehorsams.

Und nun noch zu guter Letzt: Noya wächst und wächst und stärkt die Bewegungsseite von Attac! Vor verjüngen wir Attac. Wir sind begeistert und motiviert und damit natürlich begeisterungsfähig! Wir freuen uns über jede und jeden, der bei uns mitwirken möchte und laden euch alle ein, an unserem Stand vorbeizukommen oder an unserem bundesweiten Aktiventreffen teilzunehmen! Also tous ensemble! Denn eine andere Welt ist nötig!

## 7. Kapitalismus-Kongress (Peter Wahl)

### **Kongress:**

#### **Kapitalismus heute - Funktionsweise, Perspektiven und Alternativen (Arbeitstitel)**

Globalisierungskritik ist mehrheitsfähig geworden. Das heißt aber nicht, dass überall klare Vorstellungen über Ursachen, Struktur und Dynamik der Globalisierung bestünden. Oft handelt es sich um die Wahrnehmung von individuell spürbaren Symptomen, wie Sozialabbau, Einkommensverluste und Zukunftsangst. In dieser Diffusität liegt auch das Risiko politischer Instrumentalisierung – nicht zuletzt von rechts. Wie immer man die Rede von der „Linksentwicklung“ beurteilt – Tatsache ist, dass es eine größere Offenheit in der Gesellschaft für Gesellschaftskritik gibt. Dies zu nutzen ist das politische Hauptziel des Kongresses.



Außerdem kann eine Organisation, die die diskursiven Kräfteverhältnisse beeinflussen will, nicht bei einmal gewonnen Positionen stehen bleiben. Hegemonie und Gegenhegemonie werden tagtäglich produziert und reproduziert. Es geht also darum, unsere Globalisierungskritik, die sich seit 2000 nur wenig verändert hat, auf die Höhe der Zeit zu bringen.

Hauptziel ist es, Globalisierung in ihrem systemischen Charakter als neue Entwicklungsetappe des Kapitalismus erkennbar zu machen. Die Kritik am Kapitalismus soll in der theoretischen und politischen Vielfalt dargestellt und diskutiert werden, von Positionen, die politisch in den Sozialausschüssen der CDU verortet sind, über Ansätze, wie sie Beck und Habermas vertreten, über Theorien politischer Ökologie, bis hin zu (neo)marxistischen Strömungen. Außerdem soll damit ein Beitrag zum Meinungsklima im Wahljahr geleistet werden, ohne sich parteipolitisch zu engagieren.

Zielgruppen sind Attac-Mitglieder, alle an Argumenten, Debatten und Diskursen zum Thema Interessierte.

Thematische Schwerpunkte sind:

- *Umwelt und globalisierter Kapitalismus*
- *Rolle der internationalen Finanzmärkte*
- *Perspektiven der Entwicklungsländer im globalen Kapitalismus*
- *Vom emerging market zur Supermacht – China, Indien, Russland*
- *Zwischen Uniformität und Vielfalt - Kultur und Kapitalismus*
- *Demokratie im globalen Kapitalismus*
- *Politische Ökonomie von Krieg und Frieden*
- *Als Querschnittsaspekte aller thematischen Sektoren sollen berücksichtigt werden: die EU-Dimension, Gender-Aspekte, Alternativansätze.*

Teilnahmezahl: (+-) 3.000

Datum: Anfang 2009

(Starker Beifall)

## 8. Demo „Soziales Europa“ (Gerold Schwarz)

liegt noch nicht vor

### Blitzlichter

#### 1. Europäische Sommerakademie (Sven Giegold)

Vom 1.-6. August sind Attac Saar und Attac Deutschland Gastgeber der ersten Europäischen Sommeruniversität (ESU). 1.000 aktive Attacis aus ganz Europa werden sich dort treffen, austauschen, vernetzen und gemeinsame Kampagnen planen. Die ESU ist ein wichtiger Schritt, um internationale Handlungs- und Kampagnenfähigkeit herzustellen. Während die Kapital-Interessen längst europäisch und global aufgestellt sind, fällt dies sozialen Bewegungen immer noch schwer. Zwar haben wir die internationalen Sozialforen, Entscheidungen über Kampagnen werden aber immer noch mit Blick auf den nationalen Tellerrand gefällt. Wenn wir gemeinsam handeln, ist jedoch viel mehr drin. Die Erfolge bei Bolkestein, der EU-Hafenrichtlinie und -Softwarepatenten sowie der globale Anti-Irak-Kriegsaktionstag haben gezeigt, welches Potential in international koordinierten Aktionen liegt. Gemeinsam müssen wir es schaffen, nicht nur gegen neoliberale Angriffe zusammen zu handeln, sondern auch für unsere Alternativen.

Die ESU ist dafür ein vielleicht entscheidender Schritt. Nur wenn sich die Attac-Aktiven kennenlernen, wird sich unser Netzwerk real internationalisieren.

Der Veranstaltungsort liegt mit Saarbrücken gut erreichbar v.a. Für Franzosen und Deutsche. Selbstverständlich haben wir den von unseren internationalen PartnerInnen geäußerten Wunsch akzeptiert, die TeilnehmerInnenzahl aus den beiden größten und dichtestgelegenen Attac-Ländern auf jeweils 300 zu begrenzen.

300 TeilnehmerInnen sind genug, damit alle Gruppen, AGs und aktiven Mitgliedsorganisationen dabei sein können. Jetzt geht es darum, gemeinsam mit den europäischen PartnerInnen das Programm zu planen. Alle Veranstaltungen auf der ESU sollen mindestens aus zwei Ländern gemeinsam vorbereitet werden. Nehmt Kontakt zu den anderen Attacs und Attac-Gruppen in anderen Ländern auf. Helft bei der Gestaltung des Programms! Unter [www.attac.de/esu](http://www.attac.de/esu) findet sich dazu ein Online-workspace.

Außerdem braucht die deutsche Vorbereitungsgruppe viele MitstreiterInnen. InteressentInnen können sich bei Johanna Schreiber ([johanna.schreiber@attac.de](mailto:johanna.schreiber@attac.de)) melden.

## 2. Sommerakademie/Frühjahrsratschlag (Marlene Werfel)

Die bundesweite Vorbereitungsgruppe von Sommerakademie und Ratschlag im Mai 2008 braucht noch Verstärkung. Wir suchen Menschen, die sich vorstellen können, 2 oder 3 Jahre mitzuarbeiten. Zuerst zusammen mit anderen, die ihre Erfahrung mit einbringen, um dann später die eigenen Erfahrungen an die nächste "Generation" weiterzugeben. Daneben brauchen wir auch Menschen, die umgrenzte Aufgaben in lockerer Anbindung an die Vorbereitungsgruppe übernehmen. Wer dazu Lust hat kann Kontakt aufnehmen mit Marlene, mail [mediation.werfl@arcor.de](mailto:mediation.werfl@arcor.de)

## 3. Stop EPAs (Hanni Gramann)

EPAs – Economic Partnership Agreements - sind Freihandelsabkommen, die die EU weitgehend unbemerkt von einer größeren Öffentlichkeit seit 2002 mit den AKP-Staaten verhandelt und die am 1.1.2008 in Kraft treten sollen.

Die Verhandlungen befinden sich momentan in den sechs Verhandlungsregionen ihrer heißen Phase und sollen zu folgenden Punkten Vereinbarungen enthalten:

- Abbau von Zöllen im Warenhandel, d.h. im Agrar- und Industriebereich(NAMA)
- Liberalisierung von Dienstleistungsmärkten
- Liberalisierung von Investitionen und Beschaffungswesen
- Schutz des geistigen Eigentums

Das hört sich sehr nach der aggressiven „Global Europe Strategy“ der EU und wenig nach dem europäischen Sozialmodell an. Und es klingt auch nach WTO-Inhalten; die sind es auch, aber in äußerst verschärfter Form, also WTOplus.

Auf dem Ratschlag im Oktober 2006 hatte Attac beschlossen, den weltweiten Aufruf zum Stopp von EPAs zu unterstützen. In der Folge des Beschlusses hat sich im März unsere Projektgruppe gegründet.

Sie ist nach außen deutlich sichtbar geworden besonders bei den Protesten in Rostock, in Wiesbaden beim Treffen der EU-AKP-Parlamentarier, bei der SoAk in Fulda und beim globalen Stop EPAs Tag im September.

Wir fordern:

- den Stopp der EPA-Verhandlungen
- die Änderung der Handelsstrategien der EU

- die Änderung des Verhandlungsmandats der EU-Kommission, d.h. für eine entwicklungs- und gerechtigkeitsorientierte Handelspolitik im Interesse der AKP-Staaten

Als weiteren Kampagneschritt planen wir zusammen mit unseren Bündnispartnern in Deutschland eine Postkartenaktion. Bundestagsabgeordnete sollen aufgefordert werden, sich im Bundestag und gegenüber der Regierung für gerechte Handelsabkommen einzusetzen, die den AKP-Staaten in ihrer Entwicklung nützen.

Nicht nur für diese Aktion benötigen wir eure aktive Unterstützung. Der Umfang aller weiteren EPAs-Aktivitäten ist abhängig von unserem gemeinsamen Engagement, nur so können wir Einfluss gewinnen auf Öffentlichkeit und auf Politik.

Neue MitstreiterInnen werden von uns jederzeit mit offenen Armen aufgenommen.

Hier beim Ratschlag: am Infostand, Sonntag Treffen der AG Welthandel und WTO und Projektgruppe EPAs

Im neuen Jahr: bei Treffen der Projektgruppe

#### 4. Rats-AG Globale Soziale Rechte (Thomas Seibert)

Begriff, der in global ganz unterschiedlichen Bewegungen/Auseinandersetzungen auftaucht, u.v.a.:

attac, medico, FIAN (globales Recht auf Grundsicherung und dazu Recht auf Nord-Süd-Ressourcentransfer); IG Metall (transnationale Arbeitskämpfe für transnationale Arbeitsrechte); kein mensch ist illegal (globales Recht auf Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit); alle zusammen (Europa als für uns nächster Raum der Durchsetzung transnationaler sozialer Rechte).

Begriff, der deshalb als Querschnitts- und Klammerbegriff zu nutzen ist, um diese Bewegungen/Auseinandersetzungen in Kommunikation zu bringen.

Dazu hat dieses Bündnis im Rahmen der Anti-G8-Kampagne und auf dem Deutschen Sozialforum mehrere Veranstaltungen durchgeführt. Die leitende Idee dabei war und ist, Gemeinsamkeiten nicht zu beschwören, sondern sich zu erarbeiten, indem man zunächst einmal die eigenen Widersprüche angeht: sind wir wirklich für einen Nord-Süd-Ressourcentransfer? Für bedingungslose Grundsicherung? Für eine Kooperation der sozialen Bewegungen mit Gewerkschaften? Sind Gewerkschaften wirklich für globale Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit: usw.usf.: wie geht das alles zusammen? Und: Wäre eine Welt Globaler Sozialer Rechte nicht die andere Welt, die möglich ist und deshalb wirklich werden soll?

Nächste Idee: Wiederholung der bisherigen Veranstaltungen auf lokaler Ebene – getragen durch lokale Bündnisse. Für die globalisierungskritische Bildungsbewegung attac eine Kern-, Querschnitts- und Klammeraufgabe, und dazu eine Rats-AG

#### 5. ESF Malmö (Hugo Braun)

liegt noch nicht vor

#### 6. Factsheets der AG Finanzmärkte (Silke Ötsch)

In den letzten Jahren hat das Volumen der Finanzmärkte erheblich zugenommen. Es sind neuartige Investmentformen entstanden, neue Risiken und AkteurInnen. Die Entwicklungen und die entstehenden Krisen folgen der "alten" Logik des Finanzmarktkapitalismus. Die AG Finanzmärkte hat sich im Sommer neu formiert und arbeitet den Themenbereich seitdem inhaltlich auf. Wir sind dabei, Factsheets zu erstellen. Darin sollen mit Finanzmärkten verbundene Themen für Laien verständlich dargestellt werden. Erste Factsheets zu Private

Equity, Hedge Fonds und REITs sind fast fertig, ein weiteres zu Krisen in Arbeit, eines zur Subprime-Krise ist gerade fertig geworden. Wer Interesse hat, an der Erstellung des Materials mitzuarbeiten soll sich melden.

7. Aktionsakademie - Vorbereitungsteam gesucht (Stephanie Handtmann)

2008 soll nach einem Jahr Pause wieder eine Aktionsakademie stattfinden - das bewährte Format soll beibehalten, aber entlang der aktuellen Anforderungen z. B. an Kampagnenarbeit weiterentwickelt werden. Die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Aktionsakademie soll auf mehr Schultern verteilt werden. Dafür konstituiert sich derzeit ein bundesweites Team. Die Fäden laufen bei Stephanie Handtmann zusammen - bei Interesse bitte melden bei [handtmann@attac.de](mailto:handtmann@attac.de).

8. Perspektiventage nach G8 (Adolf Rieckenberg)

Aus dem Bedürfnis heraus, die Geschehnisse um den Protest in Heiligendamm auch spektrenübergreifend zu reflektieren wurde auf Grund einer Initiative der Camp-AG auf dem Sozialforum in Cottbus beschlossen, die Perspektiventage in der Zeit 17. - 20 Jan 2008 in Berlin durch zu führen. Ziel dieser Tage ist es, die in den Gruppen schon gelaufene Auswertung zusammen zu bringen und gemeinsam zu diskutieren, was weiter möglich ist. Die Perspektiventage werden weitgehend offen gestaltet, es wird ein Mix aus Inputs, Plena und offenen Diskussionen in Kleingruppen geben.

Weitere Infos unter [www.perspektiventage.de](http://www.perspektiventage.de)

9. Dezentraler Aktionstag des WSF (Dorothea Härlin)

Das WSF wird 2008 an keinem zentralen Ort stattfinden, sondern in Form eines "Globalen Aktionstags" überall und zwar wieder parallel zum Treffen in Davos in der 4. Januarwoche, konzentriert auf den 26.1.2008. Wir sind überall, richtig, aber jetzt sind wir alle auch gefordert mit viel Phantasie unseren Widerstand überall sichtbar zu machen, weniger in den üblichen Demos, viel mehr in vielen kleinen und größeren Aktivitäten. Ab sofort kann jede Aktivität in der Richtung auf die homepage unter 26.1. gestellt werden.

10. Wasserprivatisierung (Dorothea Härlin)

Im Rahmen schon laufender Aktivitäten gegen Wasserprivatisierung läuft ein neues Projekt an, das sich auf einen der 3 größten Global Player im Wassergeschäft - Veolia (ehemals Vivandi) konzentriert. Dazu soll im Hinblick auf die ESU und das ESF eine Vernetzung von AktivistInnen in dem Bereich auch nationaler und v.a. auch internationaler Ebene stattfinden, da es vielfältige Erfahrungen mit dem Konzern gibt, auch sehr positive z.B. in Brasilien und nun auch in Paris.

11. EU-AG (Stefan Hügel)

Die EU-AG plant dieses Jahr vor allem, sich mit drei Themenbereichen zu beschäftigen:

- a) Arbeitsrecht in der EU: Schwerpunktmäßig und als Einstieg werden die Themen Arbeitsrecht und die Arbeitszeitrichtlinie bearbeitet, durch die ArbeitnehmerInnenrechte immer weiter ausgehöhlt werden.
- b) „Global Europe“ - die EU-Außenpolitik: Auswirkungen der Politik der EU insbesondere auf den globalen Süden. Insbesondere die im Rahmen des Cotonou-Abkommens geschlossenen Economic Partnership Agreements (EPAs) dienen den Interessen der EU auf Kosten der Länder insbesondere Afrikas.
- c) Privatisierung in der EU: Die fortschreitende Privatisierung in der EU, die insbesondere öffentliche Dienstleistungen unter Druck setzt.

Zusätzlich wird die EU-AG zwei Themen im Auge behalten:

- Nach dem nunmehr endgültigen Scheitern des EU-Verfassungsvertrags soll ein neuer

EU-Vertrag verabschiedet werden, der sich in seiner inhaltlichen Substanz nicht wesentlich vom Verfassungsvertrag unterscheidet. Die EU-AG hält ihre Kritik im wesentlichen aufrecht und führt die politische Arbeit gegen diesen EU-Vertrag fort. Dabei arbeitet sie mit allen europäischen Attacs zusammen und beteiligt sich insbesondere an der Weiterentwicklung und Veröffentlichung der „10 Prinzipien“.

- Auch die aktuelle Finanzmarktkrise muss auf europäischer Ebene angegangen werden. Die EU-AG beteiligt sich deswegen auch an Aktivitäten in diesem Bereich; insbesondere der Rolle der Finanzmärkte auf europäischer Ebene. Dazu wird eine Zusammenarbeit mit der AG Finanzmärkte angestrebt.

#### 12. Internationales Attac Basistreffen 1.-4. Mai in Berlin (Stefan Hügel)

In den letzten Jahren haben - ursprünglich auf Initiative von Attac Thüringen - zwei Attac-Basisgruppentreffen stattgefunden, zu dem VertreterInnen von Regionen in Frankreich, Österreich, der Schweiz, Spanien und Deutschland teilgenommen haben. Das erste dieser Treffen fand im Juli 2006 in Weimar, das zweite im Mai 2007 in Toulouse statt.

Dieses Jahr ist nun ein drittes Treffen geplant, das voraussichtlich vom 1. bis 4. Mai in Berlin stattfinden soll. Dazu lädt Attac Berlin herzlich ein. (Aufgrund der gleichzeitig stattfindenden Sommerakademie wird derzeitüberlegt, das Treffen nach Leipzig zu verlegen.)

#### 13. Internationales Klimacamp (Felix Pithan)

Nach dem Vorbild Großbritanniens, wo in den letzten Jahren große Klimaaktionscamps an einem Kohlekraftwerk bzw. Flughafen stattfanden, soll es im Sommer 2008 auch in Deutschland ein Klimacamp geben. Das Camp soll ein Ort zum Entwickeln und Diskutieren linker Positionen zum Klimawandel, zum Ausprobieren ökologischen Lebens sowie der direkten Aktion werden. Mehr Infos unter <http://www.klimacamp.org>

#### 14. Irak-Konferenz (Gerhard Wendebourg)

Auch im Jahr 2008 betreibt die AG G&K die Kritik an der Dynamik des militärisch-industriellen Komplexes, den schon US-Präsident Eisenhower als Gefahr erkannte.

Der frühere Notenbankchef Greenspan bestätigte kürzlich, dass der Irakkrieg um Öl geführt wurde und wird. Dort werden die verfügbaren Ressourcen auf 330 Milliarden Barrel geschätzt, also nach heutigem Wert 30.000 Milliarden Dollar.

Jetzt ist der Iran, der über ähnlich umfangreiche Öl-Ressourcen verfügt, im Visier der mit einem Jahresbudget von mehr als 600 Milliarden ausgestatteten Kriegspolitik der USA.

Die AG Globalisierung und Krieg thematisiert den Zusammenhang von neoliberaler Wirtschaft und Krieg. Schwerpunktthemen für 2008 sind der drohende Krieg gegen Iran, Krieg und Besatzung in Afghanistan / Fortführung der Kampagne Bundeswehr raus aus Afghanistan, Krieg und Besatzung im Irak .

Die AG ist an der Vorbereitung einer Internationalen Konferenz zum 5. Jahrestag des Krieges vom 7.-9. März 2008 in Berlin beteiligt und unterstützt im Februar die Proteste gegen die NATO-Sicherheitskonferenz.

Wichtiges Thema ist auch die globale Energiepolitik.

Die AG erarbeitet und verbreitet Materialien zu ihren Themen, wie zuletzt einen Reader zum Iran-Konflikt sowie grundsätzliche und aktuelle Informationen und Beiträge, die auf ihrer WebSite verfügbar sind: [www.attac.de/globkrieg](http://www.attac.de/globkrieg) .

#### 15. Ausstellung zu solidarischer Ökonomie (Dagmar Emshoff)

Für Gruppen, die kurzfristig Interesse an der Ausstellung "Solidarische Ökonomie im Süden" haben, besteht die Möglichkeit, sie direkt nach dem Ratschlag mitzunehmen. Die

Ausstellung kann im 1. Stock (im Gebäude mit der Anmeldung und den Workshopräumen) angesehen werden und auch noch im nächsten Jahr ausgeliehen und vor Ort gezeigt werden. Kontakt: Dagmar (attac/ Bewegungsakademie Verden) [dagmar.embshoff@bewegungsakademie.de](mailto:dagmar.embshoff@bewegungsakademie.de) oder [www.solidarische-oekonomie.de](http://www.solidarische-oekonomie.de).

16. Attac Sanitätsgruppe (Klaus-Bernhard Freisen)

Wir wollen eine attac Sanigruppe gründen und benötigen dafür Ärzte, Sanitäter und Krankenschwestern. Wir haben vor, attac-Kongresse, Ratschläge und Sommerakademien ect. als strömungsübergreifende Sanigruppe zu unterstützen und auch in sogenannten Bündnissen aktiv zu sein. Interessenten können sich an den Attac Sani klaus wenden ([kbf.bn@web.de](mailto:kbf.bn@web.de)).

Danke, klaus

17. Bündnis der Attac-Gruppen in der Rhein-Ruhr-Region (Claudia Jetter)

Das GegenM8Kultur-Bündnis hat sich im Vorfeld zum G7-Gipfel in Essen und natürlich G8 in Heiligendamm aus Attac-Gruppen und anderen Organisationen im Ruhrgebiet gegründet, um gemeinsam zu organisieren, zu planen und zu handeln.

Die gute Zusammenarbeit hat uns ermutigt auch weiterhin gemeinsame Projekte und Veranstaltungen zu planen. Allerdings steht diese Kooperation mittlerweile mit dem Themenkomplex Entdemokratisierung, staatliche Repressionen, Überwachung unter dem Motto "Guten Tag, ich will mein Leben zurück".

Der Fokus soll dabei auf der Entwicklung eigener Vorstellungen liegen, in welcher Gesellschaft bzw. Demokratie wir leben wollen und nicht nur auf den möglichen Reaktionen auf die Repressionen.

Das GegenM8Kultur-Bündnis wird auch Aktionen im Rhein-Ruhr-Gebiet zum G8-Gipfel 2008 vorbereiten.

[www.g8-buendnis-rheinruhr.de](http://www.g8-buendnis-rheinruhr.de)

Ansprechpartnerin: julia ayas ([julia.ayas@nuclearfree.de](mailto:julia.ayas@nuclearfree.de))

18. Sand im Getriebe (Marie-Dominique Vernhes)

Der Rundbrief "Sand im Getriebe" ist ein Medium für Menschen, die eine Welt jenseits der neoliberalen Globalisierung verwirklichen wollen. Er gibt Texten von AutorInnen unterschiedlicher Gesinnung einen gemeinsamen Ort. Die enthaltenen Positionen sind nicht notwendigerweise solche der ATTAC-Bewegung. Ähnliche Newsletter gibt es auch in Französisch, Spanisch und Italienisch (s. [www.attac.org](http://www.attac.org)).

Wir haben drei Arbeitsbereiche:

- Einmal geht es um die Internationalität, also um den Blick über die (Sprach)grenzen hinaus. Unser Ziel ist es, über die Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung in den verschiedenen Kontinenten zu berichten; andere Erfahrungen, Sichten und Analysen über die neoliberale Globalisierung darzulegen; die ATTAC-Organisationen vorzustellen und über internationale Kampagnen zu informieren.
- Zum anderen geht es um die theoretische Unterfütterung der globalisierungskritischen Bewegung.
- Zum dritten wollen wir über politische Auseinandersetzungen, über Kampagnen und Aktivitäten berichten.

Elektronische Adresse in Deutschland: <http://www.attac.de/aktuell/rundbriefe/sig/>

Auf der Seite <http://sandimgetriebe.attac.at/> können einzelne Artikel heruntergeladen werden.

Damit bei der anschließenden Aussprache zu den vorgestellten Projekten mehr Menschen zu Wort

kommen, wurde diese in mehreren Großgruppen geführt. Allen Großgruppen wurde als Arbeitsauftrag mitgegeben, die vorgestellten Projekte unter Aufgreifen des Themas der Auftaktveranstaltung vom Vorabend unter den beiden folgenden Kernfragen zu diskutieren:

- *Ist das Thema des Auftaktpodiums, „Eigentumsfragen neu stellen – aber wie?“ für uns relevant und spannend? Wie kann die Forderung nach demokratischer Kontrolle der Wirtschaft/ des Kapitals in konkreten Attac-Aktivitäten entfaltet werden? Welche Chancen und welche Risiken werden gesehen?*
- *Welche Projekte und Vorhaben, die vorgestellt und beantragt worden sind, haben das Potential, Attac und die Veränderungen der Gesellschaft voran zu bringen? Wo werdet Ihr Euch einbringen? Welche Empfehlungen, Anregungen und kritischen Einwände gibt es zu den Planungen?*

Nach über einer Stunde Diskussion in den Großgruppen wurden die Ergebnisse anschließend wieder im Plenum zusammengetragen.

Aus allen Gruppen kam die Rückmeldung, dass die Eigentumsfrage für ein relevantes Thema gehalten wird, allerdings dazu auch noch großer Diskussionsbedarf gesehen wird. Häufig wurde angemerkt, dass sich mit der Eigentumsfrage auch die Machtfrage stelle. Einige warnten davor, in alte Kategorien zu verfallen. Zu konkretisieren wäre, was wir uns unter Vergesellschaftung vorstellen. Deshalb sei es wichtig, sich weiter mit gesellschaftlicher Aneignung und Kontrolle sowie Formen solidarischer Ökonomie auseinander zusetzen.

Als Antwort auf die Frage, welche Projekte Attac und die Gesellschaft voranbringen würden, nannten alle fünf Gruppen die für Anfang nächsten Jahres geplante Stromkonzernkampagne. Eine Gruppe berichtete, dass sich dort eine überwiegende Mehrheit diese sogar als die zentrale Kampagne wünsche. Eine andere Gruppe berichtete, dass die Stromkonzernkampagne ihrer Meinung nach zwar gut als Aufhänger für die Eigentumsfrage zu nutzen sei, sie aber trotzdem für eine zentrale Kampagne zu kurz greife, da sie nur ein Beispiel unter vielen aufgreife. Statt dessen solle stärker nach Querschnittsthemen gesucht werden und Attacs Kernkompetenzen wie die Finanzmärkte wieder mehr herausgestellt werden. Eine Gruppe erwähnte, dass die Kampagne aus ihrer Sicht ein gutes Vehikel zur Erreichung einer demokratischeren Kontrolle über die Wirtschaft sei. Mehrere Gruppen forderten, bei der Kampagne die internationale Perspektive nicht aus den Augen zu verlieren. Eine Gruppe wünschte sich auch explizit Vorschläge für kreative Aktivitäten von der Kampagnengruppe.

Am zweit häufigsten folgte der für Anfang 2009 geplante kapitalismuskritische Kongress, der von drei Gruppen genannt wurde. Hier wurde vor allem die Bedeutung des Vorbereitungsprozesses betont. Eine Gruppe wünschte sich, den Kongress in die Diskussion innerhalb der G8-Bündnisse einzuarbeiten.

Auch die Bahnkampagne wurde von drei Gruppen erwähnt. Eine davon äußerte den Wunsch, die Bahnkampagne solle jetzt europäisiert werden.

Eine Gruppe erwähnte auch den EU-Reformvertrag, den sie auf Grund seiner Reichweite für ein wichtiges Thema hielt. Erwähnt wurde in diesem Zusammenhang auch die Zusammenarbeit mit Attac Frankreich und dass man einen Mittelweg zwischen „Alles oder Nichts“ finden müsse.

Immer wieder wurde betont, dass eine Nichtnennung nicht bedeute, dass man das Projekt für unwichtig halte oder dazu nichts stattfinden solle.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Diskussionsergebnisse noch einmal in tabellarischer Form.

Projekt oder Vorhaben	Anregungen & Kritik
Stromkonzernkampagne (5 von 5 Gruppen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrmals erwähnt, dass die Kampagne ein Vehikel zur Erreichung einer demokratischen Kontrolle der Wirtschaft</li> </ul>

	sein solle; <ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationale Dimension soll beachtet werden;</li> <li>• Vorschläge für kreative Aktivitäten gewünscht;</li> <li>• umstritten, ob als <b>die</b> zentrale Kampagne geeignet (eine Gruppe hat das überwiegend als Wunsch geäußert, eine andere kritisiert);</li> </ul>
Kapitalismuskrit. Kongress (3 von 5 Gruppen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozess zum Kongress ist wichtig;</li> <li>• Einbetten in G8-Bündnisse;</li> </ul>
Bahnkampagne (2 von 5 Gruppen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kampagne europäisieren;</li> </ul>
EU-Reformvertrag (1 von 5 Gruppen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtiges Thema auf Grund seiner Tragweite;</li> <li>• Zusammenarbeit mit Attac Frankreich;</li> <li>• Mittelweg zwischen „Alles oder Nichts“ finden;</li> </ul>

Außerdem wurde deutlich, dass es bei einigen Bauchschmerzen mit dem im Aufbau befindlichen globalisierungskritischen Jugendnetzwerk Noya gab. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem die von Noya gewünschten Plätze im Koordinierungskreis thematisiert und die Frage, wie autonom oder stark angebunden Noya an Attac sein soll. Um hier vor der Strukturdebatte und den Wahlen des Koordinierungskreises eventuell vorhandene Missverständnisse auszuräumen und bei Differenzen Kompromisse auszuloten, wurde vereinbart, während der Mittagspause bezüglich aller Noya betreffenden Fragen eine Konsensgruppe tagen zu lassen.

## **Mittagspause**

### **Samstag Nachmittag**

Bevor nach der Mittagspause mit dem regulären Programm fortgefahren wurde, gedachte der Ratschlag unserem kürzlich überraschend verstorbenen Mitstreiter Heinrich Piotrowski. Nach einer Gedenkrede von Peter Wahl und einer kurzen Ansprache eines Mitglieds von Attac Köln erhoben sich alle für eine Gedenkminute von ihren Plätzen.

### **2. Die Strukturen von Attac**

Bevor unterschiedliche Aspekte der Attac Strukturen in Arbeitsgruppen diskutiert wurden, gab es Inputs aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Zunächst schilderten mit Werner Rätz, Oliver Moldenhauer, Sven Giegold und Peter Wahl vier der fünf Mitglieder des Koordinierungskreises, die seit Gründung diesem Gremium angehörten und dieses Mal nicht mehr erneut für einen Sitz dort kandidierten, was aus ihrer Sicht jetzt für Attac wichtig ist. Dem schlossen sich zwei Inputs von RegionalgruppenvertreterInnen an. Martin Übelacker steuerte seine Sichtweise aus der Perspektive der Regionalgruppe Fulda bei, die in diesem Sommer als Doppelveranstaltung sowohl Sommerakademie als auch den letzten Ratschlag in ihrer Stadt beherbergte. Dorothea Härlin und Andreas Fischer bezogen als Mitglieder der Regionalgruppe Berlin Stellung. Dem folgte ein Beitrag von Hanni Gramann, die als Mitglied der WTO-AG den Blickwinkel aus Sicht einer Aktivistin in einer bundesweiten AG beisteuerte. Zum Abschluss folgte ein Beitrag von Brigitte Öhrlein, die als Mitglied des Attac Rats sprach.



Auch hier wurden wieder die einzelnen Inputs nicht mitprotokolliert, sondern die Vortragenden gebeten, ihre Beiträge schriftlich einzureichen.

1. Werner Rätz (seit Attac Gründung im Koordinierungskreis)

In Chile hat alles angefangen!

Dort wurde 1981 erstmals auf der Welt ein zwar unvollständiges, aber doch halbwegs funktionierendes Sozialsystem vollständig privatisiert. Das geschah unter der Militärdiktatur auf Anleitung von neoliberalen Chicagoer Ökonomen. Seitdem kann man dort beobachten, was anderswo auf der Welt erst noch kommen sollte.

Als Ende 1999 WEED und andere vorschlugen, in Deutschland eine Kooperation bezüglich des Themas Kontrolle der Finanzmärkte zu starten, war für uns als Informationsstelle Lateinamerika völlig klar, dass wir uns beteiligen würden. Ebenso klar war aber auch, dass wir kein Netzwerk wollten, das sich lediglich mit Tobinsteuer und Steueroasen beschäftigen würde. Aus unserer Sicht war schon damals das zentrale Thema der weltweite Druck auf die Sozialsysteme: Im Neoliberalismus ist Sozialabbau nämlich kein nationales, sondern ein internationalistisches Thema!

Also habe ich bei der Sitzung des vorläufigen Koordinierungskreises dessen, was später einmal attac D wurde, am 14. April 2000 vor dem Ratschlag in Hannover diesen Punkt eingebracht. Ich hatte Widerstände erwartet und Einwände aller Art. Stattdessen reagierten die KollegInnen ganz einfach: Klar, wenn ihr das machen wollt, das ist wichtig; wie kriegen wir denn hier noch eine AG dazu hin? Die AG fand statt und heraus kam die erste Kampagne von attac in Deutschland „Für eine solidarische Rente – Riester in Rente!“

Wir haben diese Kampagne sehr eng mit FreundInnen aus der Gewerkschaftslinken abgestimmt, eigens ein Seminar zu diesem Zweck durchgeführt, nicht nur weil wir im damaligen Netzwerk nur bedingt die Kompetenz dazu hatten, sondern auch, weil Sozialabbau ein linkes, ein linksradikales Thema ist – und dieses politische Milieu war am Anfang in attac sehr schwach vertreten und beobachtete uns sehr skeptisch, ob wir nicht diejenigen sind, die einfach nur linken Einfluss in der Gesellschaft verhindern wollen.

Dass das Netzwerk für die demokratische Kontrolle der Finanzmärkte das Sozialthema bearbeitete, war im linksradikalen Spektrum ein Indiz dafür, dass es hier eine Offenheit für die Zusammenarbeit gab. Es blieb auch in der Folge der praktische Anknüpfungspunkt für die politischen Zusammenhänge, wie sie heute etwa in der Interventionistischen Linken organisiert sind. Am Stellenwert der sozialen Frage bei uns wurden die Rolle und die Möglichkeiten der Link(sradikal)en in attac bemessen. In den bundesweiten AGen, in diesem Fall der AG soziale Sicherungssysteme, gab es einen Ort in unserem Netzwerk, wo sich Interessierte auch unmittelbar einbringen konnten, ohne der Organisationslogik von attac vollständig folgen zu müssen, d.h. praktische Zusammenarbeit war möglich, ohne vollkommen vereinnahmt zu werden.

Diese offene Art des Netzwerkes, wie wir sie in den attac-Strukturen dann 2002 festgeschrieben haben, ist eine wesentliche Voraussetzung für unsere politische Breite. Das gilt nicht nur ins linksradikale Milieu, sondern in alle politischen Richtungen. Ich habe selbst ja nie nur dorthin bündnispolitisch gearbeitet, sondern auch an ganz anderen Stellen, etwa mit christlichen Organisationen. Dass beispielsweise gesellschaftliche Großorganisationen wie der Reformierte Bund bei uns mitmachen und auch in unseren Gremien vertreten sein können, hat genau mit dieser Netzwerkstruktur zu tun, die ihnen ihren Status als autonomer Akteur innerhalb von attac lässt.

Politische Organisationen möchten sich bei attac verbindlicher als in losen Bündnissen einbringen, aber ihre Eigenständigkeit nicht aufgeben? Bitte sehr, herzlich willkommen. Fachlich oder inhaltlich Spezialisierte möchten gemeinsam ihr Wissen und Können in attac fruchtbar machen? Bitte sehr, bildet eine bundesweite AG. Ihr wollt euch gemeinsam auf

lokaler Ebene engagieren, ohne dauerhaft an einem einzigen Thema zu kleben? Bitte sehr, schließt euch zu einer Ortsgruppe zusammen. Es ist diese Offenheit unserer Strukturen, die attac die bündnispolitische Rolle ermöglicht, die wir vielfach haben. Dieser Netzwerkcharakter gibt viele Anknüpfungspunkte, die bei einer einheitlichen Organisationsform nicht vorhanden wären.

Die drei unterschiedlichen Akteurstypen in attac stehen zwar manchmal in Spannung miteinander – wie ja auch die politische Breite, die sich bei uns versammelt – aber gerade davon lebt attac und daran hängen viele unserer Möglichkeiten. Und man muss das zusammendenken mit dem Konsensprinzip. Zusammenarbeit in einem solchen Netzwerk geht nur, wenn ich den Anderen den Platz einräume, den ich selbst für mich gerne hätte. Es darf uns nicht um Mehrheiten gehen, sondern darum, gemeinsam unsere Möglichkeiten zu vergrößern. Der Versuch, Mehrheiten zu organisieren, ist letztlich immer der Versuch, Andere zu bekehren und von meiner Wahrheit zu überzeugen. Aber weil die ja ihre Positionen nicht zufällig haben, sondern bewusst, gelingt das nie, nicht im eigenen Laden und schon gar nicht in Bündnissen.

Ihr könnt es mir glauben, es gelingt wirklich nicht, ich hab's versucht! Ich habe es versucht 1970 bei der CDU – das ging überhaupt gar nicht. Ich habe es versucht 1980 bei den Grünen – das ging gründlich schief. Ich habe es versucht 1990 bei der PDS – auch das ist misslungen. Ich hab's gelassen 2000 bei attac und das geht sehr gut!

2. Oliver Moldenhauer (seit Attac Gründung im Koordinierungskreis)

liegt noch nicht vor

3. Sven Giegold (seit Attac Gründung im Koordinierungskreis)

Seit der Gründung von Attac in Deutschland haben sich die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit radikal verändert. Auf den Vorträgen der ersten Jahre stand die Diskussion unserer Thesen und Alternativen zur neoliberalen Globalisierung im Vordergrund. Viele kritische Fragen wurden gestellt. Heute ist es ganz anders: Die meisten Bürgerinnen und Bürger sind mit uns einer Meinung. Sie fragen allerdings immer lauter: Wie wollt Ihr das jemals durchsetzen angesichts dieser neoliberalen politischen und wirtschaftlichen Eliten?

Wenn die eigenen Thesen in diesem Sinne hegemonial geworden sind, stellt sich die Frage, wie Attac darauf reagieren soll. Manche sagen, wenn die Mehrheit den eigenen Positionen zustimmt, muss man sich selbst wieder von der Mehrheit entfernen und "weiter nach links" marschieren. Aus meiner Sicht wäre dies töricht. Mit der Bahnkampagne haben wir gezeigt, wie man eine neoliberale Elite zwingt, nicht gegen die Mehrheit der Bevölkerung zu stellen. Attac sollte nun weitergehen und die Ernte des eigenen Erfolges in der öffentlichen Meinung einfahren. Auch bei der Regulierung der Finanzmärkte, Beschränkung von Verfügungsrechten der KapitalbesitzerInnen, stärkere Besteuerung der Globalisierungsgewinner, sozial-ökologische Rechte und Regeln auf europäischer Ebene, Stopp der Privatisierungen und Ausbau öffentlicher Dienste für Alle, konsequente Maßnahmen gegen Steueroasen, usw. haben wir die Mehrheit hinter uns. Das müssen wir durch kraftvolle Kampagnen nutzen, die die politische Breite des Projektes Attac nutzen statt es zu beschränken.

Nach 7 Jahren Attac ist allerdings auch eine Erneuerung der eigenen Analyse fällig. Deshalb ist wichtig und richtig, dass wir unsere Globalisierungskritik mit dem Kapitalismuskongress im Frühjahr 2009 auf die Höhe der Zeit bringen.

Doch zurück zur Pluralität bei Attac: Wir werden sie nur erhalten können, wenn auch in Zukunft das Denken und Agieren in "Minderheit vs. Mehrheit" sinnlos ist. Der Garant dafür ist unser Konsens-Prinzip. Es hat sich bewährt und ist bewahrensenswert. Wer das Konsens-Prinzip will, muss es jedoch auch gegen Missbrauch verteidigen. Wer gegen einen Vorschlag stimmt, muss sich an der Suche nach konsensualen Lösungen beteiligen, z.B. auf

den Ratschlägen an den Konsensfindungs-AGs. Das müssen wir stärker als bisher einfordern. Sonst wird die Regel des 90%-Konsenses zur Diktatur der Minderheit über die Mehrheit.

Die Orientierung an einem pluralen, breiten Attac führt mich zu einer zweiten Ebene von Breite: Die Internationalisierung von Attac und seinen Strukturen. Bislang führt Attac Kampagnen meist national.

Gleichzeitig gehört es zum Gründungs-ABC von Attac, dass wir den Neoliberalismus nur international besiegen können. Bislang jedoch sind wir kaum in der Lage zum gleichen Zeitpunkt auch nur in Europa eine Kampagne zum gleichen Thema zu führen. Wenn es um Verhinderung geht, klappt dies noch ganz gut - Bolkestein, Irak-Krieg. Wenn es jedoch um die Durchsetzung unserer Alternativen geht, so muss man zugeben, dass wir bislang nicht in der Lage sind, unsere Anstrengungen international zu koordinieren.

Deshalb ist so wichtig, dass wir auch die Strukturen von Attac internationalisieren. Perspektivisch müssen wir Entscheidungen über Kampagnen und Schwerpunkte zumindest teilweise international treffen.

Das wird jedoch nur Legitimität haben, wenn auch die Attacis sich international kennenlernen und als eine Gemeinschaft erleben. Dafür ist die Europäische Sommeruni in Saarbrücken ein vielleicht entscheidender erster Schritt!

#### 4. Peter Wahl (seit Attac Gründung im Koordinierungskreis)

##### **Zur Bedeutung der Mitgliedsorganisationen**

Strukturen und Entscheidungsverfahren einer Organisation hängen von deren Zielsetzung ab. Wenn man Wahlen gewinnen oder in die Regierung will, braucht man andere Strukturen und Verfahren, als wenn man auf dem Markt mit einem Unternehmen Geld verdienen will oder einen Kegelclub organisiert.

Sinn und Zweck von Attac ergeben sich aus der historischen Konstellation, in der wir leben. Dabei sind u.a. folgende Parameter wichtig: Schwäche und Fragmentierung emanzipatorischer Gegenkräfte, das Scheitern klassischer Organisationskonzepte und traditioneller Strategien der Linken, Pluralismus in der Linken, theoretisch, ideologisch, strategisch, bei Zukunftsvorstellungen und Alternativen.

Unter den Bedingungen dieser Pluralität kommt es darauf an, Organisationsformen zu etablieren, die die unterschiedlichen Kräfte zusammenführen und zunächst einmal in produktive Interaktion zueinander versetzen, ohne die verschiedenen Identitäten unter Homogenisierungsdruck zu setzen. Mitgliedsorganisationen bringen dabei politisches Gewicht, Zugänge in unterschiedliche Sektoren der Gesellschaft sowie personelle und intellektuelle Ressourcen, manchmal auch Geld ein.

Damit dies funktioniert, ist die Netzwerkstruktur für ATTAC zwingend, da sie die Kombination verschiedener Akteurstypen ermöglicht – Organisationen, lokale Gruppen bundesweite Arbeitsgruppen, nicht eingebundene Einzelpersonen.

Man kann diese Akteurstypen nicht in die Repräsentativitätslogik bringen. Wieviel Stimmen würde man VER.DI, oder dem Reformierten Bund, mit ihren nach Millionen zählenden Mitgliedern, auf der einen Seite und dem wissenschaftlichen Beirat, einer AG aus 15 Personen oder Lokalgruppen zumessen? Das in der Logik der Repräsentativität zu formalisieren würde zu absurden Ergebnissen führen, die dem o.g. Organisationszweck diametral widersprechen.

Bisher hat es auch keine nennenswerten Probleme mit dieser Konstruktion gegeben. Im Gegenteil, die Integration von korporativen Mitgliedern hat sich bewährt, sie hat Attac genützt, und daher sollte auch zukünftig an dem Modell festgehalten werden (Starker Beifall).

Nach diesen vier Inputs von KoKreismitgliedern aus der Attac-Gründungsgeneration dankte die Geschäftsführerin Sabine Leidig allen vier für das, was sie in den letzten Jahren geleistet haben. Jeder erhielt eine Tüte Pralinen überreicht. Zum persönlichen Abschied erklang die Internationale. Eine dazu ebenfalls vorbereitete Bildinstallation konnte aus technischen Gründen leider nicht abgespielt werden.

5. Martin Uebelacker (Mitglied der Attac Regionalgruppe Fulda)

Mein Name ist Martin Uebelacker. Ich bin in der attac Regionalgruppe Fulda aktiv. Ich habe mir überlegt welches Verhältnis, welche Beziehung zwischen unserer regionalen attac-Gruppe und den bundesweiten Arbeitszusammenhängen besteht. Und ich bin darauf gekommen, dass es ein gegenseitiges Geben und Nehmen ist. Jede der beiden Seiten profitiert davon, dass es die andere Seite gibt. Was nehmen wir uns als Fuldaer Gruppe: Wir können auf umfangreiche Materialien zurückgreifen, die von den bundesweiten Arbeitszusammenhängen bzw. vom Bundesbüro erstellt und auf Abruf bereitgehalten werden. Außerdem können wir auf einen reichhaltigen Pool an Referenten zugreifen, die in den AG's aktiv sind oder über das Bundesbüro vermittelt werden können. So hatten wir beispielsweise bereits Martin Hantke zur EU-Verfassung, sowie eine Veranstaltung im Rahmen einer Wasserprivatisierungs-Speakertour mit einem Referenten aus Südafrika Dolmetscher und auch der erste Kontakt mit Werner Rügemer, der mittlerweile bereits dreimal in Fulda im Einsatz war, kam über das Bundesbüro zustande. Weiterhin ist es uns möglich, dass wir uns einfach bei einer bundesweiten Kampagne einklinken, wie wir es z.B. ausführlich bei der Bahnkampagne und auch bei der Lidlkampagne gemacht haben, auch die Gentomate hat halt in Fulda gemacht. Und was ist es was wir an die Bundesebene und an attac Deutschland geben können? Da ist zuerst mal die häufige Teilnahme an bundesweiten/europaweiten Demos zu nennen. Unsere Gruppe war bereits in Köln, in Brüssel, in Straßburg, mehrfach in Berlin und in Frankfurt und diese Reisen mit Bus oder Zug zu bundesweiten Demonstrationen sind wirklich Höhepunkte in unserem Gruppenleben. Wenn attac-Reisen aufruft, wissen die Fuldaer attacies, es wird wieder lustig. Und in diesem Jahr haben wir für attac die bundesweite Sommerakademie in der Hochschule in Fulda ausgerichtet. Über 700 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet kamen nach Fulda, um ein vielfältiges, spannendes Programm aus Workshops, Seminaren, Plena sowie ein gutes und abwechslungsreiches Kulturprogramm mit Filmen, Konzerten und Lesungen zu erleben. Hier waren über 20 Fuldaer Aktive an den Vorbereitungen und der Durchführung beteiligt, wobei man natürlich die aktive überregionale Vorbereitungsgruppe und die vielen Helfer, die sich aus den Teilnehmern rekrutierten, nicht vergessen darf. es war ein sehr gutes, sehr gelungenes Beispiel eines gemeinsamen Gestaltens durch die regionalen Akteure und die überregionalen Aktiven. Ich bin der Meinung, dass diese Zusammenarbeit mit den bestehenden Gremien gut funktioniert, und dass man den bundesweiten Aufbau von attac in seinen bisherigen Strukturen beibehalten sollte. Ich bin seit 2002 bei attac und habe eine große Bandbreite von Menschen bei attac erlebt, mit manchen kommt man sehr gut klar, mit anderen ist es schwieriger, aber ich denke, der Schratfaktor ist zu vernachlässigen und ich freue mich immer wieder, zu bundesweiten Treffen, seien es Ratschläge, Ratssitzungen oder Sommerakademien zu fahren, denn ich weiß, dass ich hier viele politische Menschen treffen kann, mit denen ich mich austausche, die jeder und jede für sich Menschen mit Zielen, mit Visionen und nicht zuletzt mit Charakter sind, und deshalb bin ich froh, bei attac zu sein. Besten Dank fürs Zuhören (starker Applaus des Publikums)

6. Dorothea Härlin und Andreas Fischer (Mitglied der Attac Regionalgruppe Berlin)

Während Dorothea den allgemeinen Rahmen politischer Arbeit in die WSF-Debatte über politischen Akteur versus Offenen Raum einbettete ging Andreas weit konkreter auf die Berliner Situation ein. D. plädierte für eine Politik des offenen Raumes, ohne Hierarchien, dezentral und partizipativ, aus der sich Schwerpunktbildung von Themen durch Affinitäten ergeben und grenzte sich damit gegen eine Hierarchisierung von Themen ab, an deren Ende

nur noch Handeln aus politischem Pflichtbewusstsein heraus übrig bliebe statt selbstbewusstem Handeln.

Andreas betonte seine Kritik an der Verfestigung von Strukturen, die zwangsläufig zu Machtpositionen führen und setzte dagegen die Arbeit der Berliner VG (Koordinierungsgruppe), die bewusst verzichtet habe Strategien vorzugeben, sich vielmehr als "Möglich-Macher" und Ermunterer für Aktivitäten aus den AGs heraus verstehe. Es komme weniger darauf an, dass einzelne mehr machten als mehr Menschen für die Arbeit zu begeistern. In diesem Sinn verstehe er auch die Arbeit von Kokreis und Rat auf Bundesebene vorwiegend als Unterstützung von AktivistInnen vor Ort. Dazu gehöre mehr Austausch untereinander und die Kunst des Zuhörens im gegenseitigen Respekt wieder mehr in den Vordergrund zu stellen.

## 7. Hanni Gramann (Mitglied der WTO AG)

Dezember 1999: The Battle of Seattle – der Protest gegen die WTO, ist eine der Wurzeln der globalisierungskritischen Bewegung, Welthandel ist also ein Kernthema der Globalisierungskritik.

Dementsprechend wurde beim 5. Ratschlag im Oktober 2001 in Berlin die Attac Erklärung u.a. um das Thema Welthandel erweitert und im Dezember 2001 fand das erste Treffen der AG W&W in Hannover statt.

Die AG W&W beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten des Welthandels: Das reicht von einzelnen Abkommen der Welthandelsorganisation WTO (GATS, TRIPS, Agrarabkommen) bis zum Gen-Streitfall, von Freihandelsabkommen in Nord- und Südamerika bis zu Partnerschaftsabkommen und zur Handelsstrategie der EU oder zu den neuen Playern auf der Welthandelsbühne; und Alternativen zur bestehenden Welthandelsordnung stehen immer wieder auf der Tagesordnung.

Die Basis unserer AG-Arbeit bildet die Forderung und der Einsatz für eine ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung mit demokratischen Wirtschaftsstrukturen. Oder ganz knapp: Mensch und Umwelt vor Profite.

Die inhaltliche Arbeit von Attac-D beruht für mich zu einem wesentlichen Teil auf der Arbeit der bundesweiten Arbeitsgruppen; die Ergebnisse der AG-Arbeit sind nicht Selbstzweck, sondern sollen sowohl in die Arbeit der lokalen Attac-Gruppen einfließen als auch in der Öffentlichkeit deutlich machen, dass Attac zu globalisierungskritischen Themen Wesentliches zu sagen hat.

Die bundesweite AG besteht aus allen Interessierten am Themenbereich Welthandel, d.h. Leuten aus den lokalen Gruppen und Leute aus den Mitgliedsorganisationen, die andere informieren, sich informieren, mitarbeiten und aktiv werden wollen.

Experten haben für mich u.a. den Part, ihr Wissen zu teilen und „runterzuberechnen“, damit Laien informiert aktiv werden können. Part der Laien ist u.a., ihr erworbenes Wissen in die lokalen Gruppen hineinzutragen, damit die wiederum aktiv werden können. Andererseits regen Bedürfnisse und Wünsche der lokalen Gruppen die AG-Arbeit an.

Die AG-Themen werden von der Vorbereitungsgruppe angestoßen oder von anderen AG-Mitgliedern angeregt und dann bearbeitet, wenn genügend Interessenten Feuer gefangen haben. Ohne eine Mischung von Experten und Laien kann gute, lebendige AG-Arbeit nur schwer funktionieren.

Welthandelsthemen haben Konjunktur oder auch nicht, das habe ich immer wieder erlebt: viele AG-Mitglieder und hohes Engagement vor und bei WTO-Ministertreffen, anschließend tiefe Täler, in denen der AG-Betrieb nur mühsam aufrecht erhalten werden konnte, weil die Leute weggeblieben sind.

Wenn ich es richtig wahrnehme, konnte die AG besonders effektive Arbeit in Attac hinein und in die Öffentlichkeit leisten, wenn die AG viele Teilnehmer hatte, die mehr als nur mal schnuppern wollten, wenn wir als Jahresschwerpunkt finanziell so ausgestattet waren, dass Hauptamtliche beschäftigt werden konnten (GATS / Privatisierung) und gleichzeitig Studenten mitarbeiteten, die im Zusammenhang mit ihrem Studium ein Praktikum machten und sich dabei kräftig selbst ausbeuteten; oder schließlich, wenn erfahrene Leute der AG mit Unterstützung ihrer örtlichen Gruppe und weiterer AG-Teilnehmern aktiv wurden.

Bei vielen Aktiven in der AG haben wir nicht nur unsere Flyer verfasst und Mailinglisten betrieben, sondern haben auch einen Rundbrief erstellt und sind mit Gruppen direkt in telefonischen Kontakt treten. Gerade durch diese zuletzt benannte persönliche Verbindung wird den Gruppen ihre Wichtigkeit für die AG deutlich und die AG gewinnt direkte Ansprechpartner für zukünftige Aktionen.

In guten Zeiten war es selbstverständlich, im Verlaufe des Jahres zu einer Klausur, bei Ratschlägen und mehrere Male zu eintägigen AG-Treffen zusammenzukommen. In diesem Jahr mussten wir zu meiner Bestürzung sogar eine spannende Klausur stornieren.

Auch für das neue Thema EPAs haben sich noch nicht so ganz viele Attacies begeistert.

Über Gründe für diese Distanz zu Welthandelsthemen kann ich nur spekulieren:

Viele Attacies haben 2007 neben G8 nichts anderes mehr wahrgenommen und beginnen erst, sich auf neue Themen zu orientieren.

Oder die AG kann nicht deutlich machen, was das Thema Welthandel mit uns hier, mit unserem Alltag zu tun hat.

Oder unsere Materialien sind nicht attraktiv genug, der Informationsfluss von Seiten der AG zu gering.

Oder Attac hat so viele andere spannende Themen, dass Welthandel dabei hinten runterfällt. Gab es 2001 ca. 5 AGs, so sind es heute, wenn ich richtig gezählt habe, 11 und daneben laufen noch noch Kampagnen, deren Thematik jeden von uns ganz offensichtlich betrifft.

Ich vermute auch, dass bei etlichen Leuten die Höhe des Fahrgeldes eine Rolle spielt, so dass sie sehr genau zwischen Interesse und Portemonnaie abwägen müssen. Es sollte selbstverständlich werden, dass Regionalgruppen ihre „Abgesandten“ zumindest mit einem Fahrgeldzuschuss ausstatten.

Nach unserem Regelwerk können wir als bundesweite AG im Rahmen des Selbstverständnispapiers von Attac in eigenem Namen auftreten und handeln.

So betreiben wir eigenständige Bündnisarbeit, EED über Bundjugend WEED und Buko. Das muss auch zukünftig so sein, um relativ zügig handeln zu können.

Auch können wir unter dem Namen der AG eigenständige Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen unseres Themenbereiches betreiben. Prinzipiell haben wir aber keine eigene Pressearbeit gemacht. Denn einerseits arbeiten wir gern mit der jeweiligen PressesprecherIn, dem Fachmenschen, zusammen, und zum anderen ist die Wirkung in die Öffentlichkeit stärker, wenn unter einer Pressemitteilung Attac D steht.

Für mich ist es immer wichtig gewesen, eine eigene VertreterIn im Kokreis zu haben, um unseren Themenbereich gut darstellen zu können und um den Infodfluss zwischen AG und Kokreis zu stärken. Nur eine Ansprechperson im Ko-Kreis für die Thematik Welthandel zu haben, wäre mir zu wenig, Welthandel benötigt im Attac-Bauchladen einen gut sichtbaren, zentralen Platz.

Überlegen sollten wir auch, ob AGs bei Ratstreffen grundsätzlich die Möglichkeit haben, aus ihrer Arbeit zu berichten; damit auch auf diesem Wege der Informationsfluss von den AGs in Attac hinein erhöht wird.

Für die Zukunft wünsche ich mir vor allem, dass die AGs über ihren Tellerrand schauen und bei sich überschneidenden Themen zusammenarbeiten. So kann ich mir z.B. auch kleine regionale Tagungen mehrerer AGs vorstellen.

8. Brigitte Öhrlein (Mitglied der VG des Rates)

Die Verbindung zwischen sogenannter Basis (sog., weil darin schon eine Hierarchisierung steckt) und den Bundesgremien, die letztendlich die Arbeit der ‚Basis‘ mit der AG-Arbeit und der Kampagnen-Arbeit koordinieren und strategisch möglichst günstig für die Wahrnehmung der Öffentlichkeit organisieren sollen, lässt sehr zu wünschen übrig. Es besteht weitgehende und gegenseitige Ignoranz. Gegenseitiges Interesse an der Arbeit ist kaum wahrnehmbar und zwar in beide Richtungen nicht.

Dem Rat wurde die Aufgabe zugewiesen, strategischer Kern von attac zu sein. Damit soll er nicht nur alle Teile von attac zusammenbringen, sondern richtungsweisende Prozesse initiieren.

Um dem gerecht werden zu können, müsste er zum Drehpunkt aller Strukturbereiche werden. Bei ihm müsste die Arbeit von Gruppen, AGn, Kampagnen und Ko-Kreis zusammenlaufen.

Das erfordert zweierlei:

- ein anderes Selbstverständnis seiner Arbeitsweise
- und eine Lösung seines Identitätsproblems

Arbeitsweise:

Statt passiv alles abzuwarten, müsste er aktiv Überlegungen anstellen, wie, mit welchen Mitteln er seiner Aufgabe gerecht werden könnte. zunächst müsste er engeren Kontakt zu allen Ebenen herstellen, also sowohl Gruppen, wie auch Ko-Kreis, aber auch immer im Blick haben, was in den Agn, was in den Kampagnen läuft. Aus diesem Wissen müssten dann Überlegungen erwachsen, mit welchen richtungsweisenden Prozessen möglichst viele Arbeitsfelder positiv angeregt werden könnten, um die Erkennbarkeit von attac mit klaren Zuordnungen zu unterstützen.

Identitätsproblem:

Der Rat sollte sich die eigene Aufgabe selbstbewusst aneignen. Dazu müsste er vor allem seine konsumptive Haltung überwinden. Aus der Haltung, abzuwarten, bis er 4x im Jahr zu einer Sitzung geladen wird, danach befriedigt abzureisen und auf die nächste Einladung zu warten, muss er heraus. Die Rats-AG-Arbeit, als das Feld, auf dem die eigentliche Ratsarbeit stattfindet, ist mausetot.

Drei positive Beispiele, was aus funktionierender Rats-AG-Arbeit angestoßen werden könnte:

- AG Internationales: Vernetzung internationaler attac-Prozesse
- PG Kap-Kongreß: Initiierung eines richtungsweisenden Projektes
- Bahnkampagne: mit ausdrücklichem Dank an Hendrik Auhagen, ein Beispiel, wie durch bundesweite Koordinierung kleinerer Initiativen eine bedeutende Kampagne zu initiieren ist.

Die Aufgabe des Rates besteht also darin, ein anderes Selbstverständnis zu entwickeln. Das bedeutet langes, kontinuierliches Bohren sehr dicker Bretter, ist also eine sehr langfristig zu verfolgende Aufgabe. Doch muss dieser Weg eingehalten werden, trotz immer wieder auftretender Rückschläge.

Eine der wichtigsten Aufgaben bei der Umsetzung dieses Ziels ist, die Rats-AG-Arbeit zu beleben. Genauso muss der Rat sich zum Drehpunkt zwischen den Arbeitsfeldern machen, muss für kontinuierlichen Informationsfluss sorgen.

Ein erster Schritt dazu könnte sein, dass er dafür sorgt, vom Ko-Kreis wie selbstverständlich die Sitzungstermine mit TO zu erfahren und nach spätestens 8 Tagen ein Kurzprotokoll zu erhalten, das auch auf die Gruppenliste gepostet wird. In der VG sollte jemand einen festen Ko-Kreis Ansprechpartner haben, damit eine ständige Verbindung besteht.

Genauso muss der Rat sich dafür verantwortlich fühlen, dass seine Sitzungstermine mit TO auf die Gruppenliste gepostet werden und ein Kurzprotokoll der Ratssitzungen nach 8 Tagen auf die Gruppenliste gepostet wird, sowie im Gruppennewsletter abgedruckt wird.

Anschließend wurden zu den nachfolgend genannten Themen je eine Arbeitsgruppen gebildet, die sich in separaten Räumen trafen, um ihr Thema zu diskutieren:

- Verhältnis Gruppen <> Bundesebene
- Genderfrage
- Wahlprozeduren
- AG <> Kampagne
- Gremien: Funktion & Aufgaben
- Einbindung Noya

Nach circa 1 1/2 Stunde trafen sich alle wieder im Plenum und die Arbeitsgruppen berichteten, was in ihren Diskussionen Konsens und Dissens war. Dies gibt nachfolgende Tabelle wieder:

Arbeitsgruppe/ Frage	Ergebnisse	
	Konsens	Dissens
1) Gruppen <> Bundesebene	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr regionale Vernetzung</li> <li>• Regionale Ansprechpartner für (kleinere) Ortsgruppen in Gründung oder Wiederaufbau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Treffen auf bundesweiten Treffen (Ratschlag, Akademien): Wie groß ist dort Beteiligung</li> <li>• Unterstützung aus dem Bundesbüro bei Wiederbelebung von Gruppen</li> <li>• Ratsmitglieder sollen sich als Regionalvertreter verstehen</li> </ul>
2) Genderfrage	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Frauenbeteiligung bei Attac gewünscht</li> <li>• Genderfrage soll überall mitgedacht werden</li> <li>• Zentrale Frage, wie das umgesetzt werden kann <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist eine strukturelle Frage</li> </ul> </li> <li>• Gendergruppe soll Frauen unterstützen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soll Ratschlag den Beschluß fassen oder die Gruppe einfach losarbeiten</li> <li>• Gehört dieser Punkt hier überhaupt hin oder soll das vom Rat entschieden werden</li> </ul>
3) Wahlprozedere		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sollen Regionalvertreter in Regionalversammlungen oder im Plenum gewählt werden (1 Mensch dafür, 9 dagegen, 4 Enthaltungen)</li> <li>• Sollen Mitglieds-</li> </ul>



		<p>organisationen im Plenum gewählt werden (5 Menschen dafür, 4 dagegen, 5 Enthaltungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veto des Plenums gegen Wahl der Mitgliedsorganisationen (7 Menschen dafür, 3 dagegen, 3 Enthaltungen)</li> <li>• Zuschnitt der Regionen ändern (2 Menschen dafür, 4 dagegen, 4 Enthaltungen)</li> </ul>
4) AGs <> Kampagnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalgruppen werden gut von Ags / Kampagnen unterstützt</li> <li>• Informationsfluss zwischen Ags und Kampagnen aber nicht gut (fehlende Vernetzung, fehlende Zeit / Kraft)</li> <li>• Vorschläge: Kontaktbörse für Aktivitäten; 5-Minuten-Infos; Ratschlag und KoKreis für Vernetzung zuständig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualität der Zusammenarbeit wurde sehr unterschiedlich bewertet</li> </ul>
5) Gremien: Funktion & Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Rat soll bleiben</li> <li>• Die Bahnkampagne war eine super Kampagne</li> <li>• Der neue KoKreis sollte die Chance haben, sich neue Strukturen zu geben und besser zu kommunizieren als der alte.</li> </ul>	
6) Einbindung Noya	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sollen mit Attac Campus zusammenarbeiten</li> <li>• Alle wünschen sich ein jugendlicheres Attac</li> <li>• Es soll zwei Plätze für Noya als Probelauf für ein Jahr im KoKreis geben</li> </ul>	

Anschließend wurden die an den Ratschlag gestellten Anträge abgearbeitet, die Auswirkungen auf die Attac-Strukturen haben und sich auf die Wahlen auswirken würden.

#### **Antrag Noya:**

Zwei Personen von Noya sollen für ein Jahr einen Platz im KoKreis erhalten.

#### **Ergebnis der Abstimmung:**

Mit weniger als 10% Gegenstimmen angenommen.

## Antrag Gründung einer Gender-AG:

**Die TeilnehmerInnen eines bundesweiten Gendertreffens am 6.10.2007 waren sich einig, dass der Vielfalt und Komplexität der Debatte um Geschlechtergerechtigkeit bei Attac nicht mit einfachen Antworten Genüge getan werden kann, und stellen deshalb folgenden Antrag:**

1. Der Ratschlag vom 16.-18.11.2007 erkennt eine bundesweite Gender AG an.  
„Gender“ deshalb, weil es bei diesem Problem um eine von beiden Geschlechtern ausgehende Rollenzuweisung in unserer Gesellschaft - und damit auch bei Attac - geht. Geschlechtergerechtigkeit, die seit unserer Gründung zu unseren Prinzipien gehört, ist nach unserer Auffassung keine reine Frauenangelegenheit.
2. Die neue AG ist prinzipiell für alle offen, sie baut thematisch und personell auf der bereits existierenden Rats- AG zur Geschlechtergerechtigkeit, den TeilnehmerInnen des ersten bundesweiten Vorbereitungstreffen am 6.10.07 und den DiskutantInnen mehrerer Veranstaltungen auf der Soak in Fulda auf. Durch die Gründung einer neuen AG wollen wir diese bestehenden Zusammenhänge vereinigen und erhoffen uns auch die Mitarbeit vieler neuer MitstreiterInnen.
3. Die inhaltliche Arbeit bestimmt die AG selbstverständlich selbst, wir schlagen folgende mögliche Arbeitsinhalte als Anregung vor:
  - Schärfung eines „genderspezifischen Blicks“ auf alle Themen des globalisierungskritischen Diskurses
  - Evaluierung des Attac Alltags auf diesen Aspekt hin (z.B. Medienauftritte, Veröffentlichungen, Podien etc.)
  - Erarbeitung von neuen Strukturvorschlägen, die eine höhere Partizipation von Frauen bei Attac auch auf Bundesebene ermöglichen könnten
  - Vernetzung mit anderen Attac Gruppen in Europa zu diesem Thema (z.B. Vorbereitung eines Seminars dazu auf der ESU)
  - Untersuchung der Publikationen und Außendarstellung von Attac D. auf geschlechterrelevante/geschlechtsblinde Inhalte
  - Analyse von formellen und informellen Hierarchien
  - Aufarbeiten und Aufzeichnen von Genderdiskriminierung bei Attac D.
  - Die Arbeitsgruppe sollte aktive fördernde Arbeit leisten, um mehr Frauen die Beteiligung in Attac zu erleichtern

### Begründung:

1. Fast alle etablierten Parteien im Bundestag haben eine bessere Frauenquote als Attac auf Bundesebene! Während der Frauenanteil im Bundebüro fast 70% beträgt, erreicht die Beteiligung von Frauen in Ko-Kreis, Rat und wissenschaftlichen Beirat nicht einmal 30%. Damit liegt Attac auf dem Niveau von CDU/CSU und FDP.

Frauenanteil in verschiedenen Attac-Gremien, 2007:

Bundebüro	Ko-Kreis	Rat	wissenschaftlicher Beirat
69 %	13 %	28 %	29 %

Frauenanteil in den Bundestagsfraktionen (16.WP)

Pl. Fraktion	Abgeordnete	Frauen	Frauenanteil
1. Bündnis 90/Die Grünen	51	30	58,8 %
2. Die Linke.	53	26	49,1 %

3. SPD	222	79	35,6 %
4. FDP	61	15	24,6 %
5. CDU/CSU	225	46	20,4 %

Stand: 07.03.2007, Quelle: <http://www.polixea-portal.de/index.php/Main/Artikel/id/158878/name/Die+Politikerinnen/n1/ZahlenFakten>

2. Anspruch und Wirklichkeit in dieser Frage klaffen bei uns extrem auseinander.
3. Eine (von vielen Ursachen) liegt in der Struktur von Attac und muss deshalb langfristig dort mit in die Debatte einfließen. Dafür ist aber eine evaluierende Vorarbeit unseres Attac Alltags zu leisten und ein längerer Diskussionsprozess über andere Strukturen bei uns, in den sich die AG aktiv mit einbringen möchte.

### **Ergebnis der Abstimmung:**

Der Antrag findet keinen Konsens.

Wohl aber gibt es Konsens, dass die Gruppe mit den oben genannten Zielen losarbeiten kann.

Das in der kontroversen Aussprache am häufigsten genannte Gegenargument war, dass für die Anerkennung von AGs der Rat zuständig ist und auf dem Ratschlag dafür nicht ausreichend Zeit ist.

Es wird eine Konsens-AG eingerichtet.

### **Antrag Doppelpack:**

#### **Vorschlag zu "Doppelpack" - Kandidaturen**

Um die Präsenz von Frauen in den Attac - Gremien und in den Medien zu fördern, beschließt der Ratschlag vom 16.11-18.11. mit sofortiger Wirkung die Möglichkeit zu schaffen, im sog. Doppelpack auf alle Funktionen innerhalb von Attac kandidieren zu können (bevorzugt: 1 Mann + 1 Frau oder 2 Frauen).

#### **Begründung:**

Attac wurde als breite Plattform für Aktivist\*innen mit dem Ziel gegründet, auf emanzipatorische und partizipative Weise eine andere Welt möglich zu machen.

Dazu brauchen wir Strukturen, die einen permanenten Prozess des kollektiven Nachdenkens ermöglichen. Um einer Hierarchisierung und Institutionalisierung entgegen zu wirken, müssen diese Strukturen immer wieder überdacht und offen gehalten werden.

Ein Schritt in diese Richtung wäre die Möglichkeit schon auf diesem Ratschlag im sogenannten Doppelpack kandidieren zu können. Das bedeutet, zwei Personen bewerben sich zusammen auf eine Funktion. Damit wollen wir es Menschen einfacher machen, sich zu engagieren. Wir denken, dass sich durch das Aufteilen einer Stelle, der damit verbundene Arbeits- und Zeitaufwand besser bewältigen lässt. Wir erhoffen uns davon, dass sich in Zukunft mehr Menschen trotz beruflicher/sozialer/privater Verpflichtungen (besonders Frauen) zu Wahl stellen.

**Vorgeschlagen von:** In Vertretung für die Berliner Gendergruppe Dorothea Härlin, Deborah Ruggieri. Dieser Antrag wird von Attac Berlin unterstützt.

### **Ergebnis der Abstimmung:**

Der Antrag findet keinen Konsens.

Es wird eine Konsens-AG eingerichtet.

## Abendessen

### Bericht und Antrag der Konsens-AG zum Antrag auf Gründung einer Gender-AG:

Die Gender AG möchte für das kommende Jahr das Recht erhalten, sich auf einen Platz im KoKreis bewerben zu können.

#### Ergebnis der Abstimmung:

Der Antrag findet keinen Konsens.

### 3. Wahlen zu den Gremien

#### Wahlen zum KoKreis

Gemäß der in Attac gültigen Wahlordnung und Strukturbeschlüsse wurde zuerst der KoKreis gewählt. Dafür wählten die Delegierten zunächst in getrennt tagenden Wahlversammlungen der Regionalgruppen und Mitgliedsorganisationen. Die Delegierten der jeweiligen Regionalgruppen besetzen in vier parallel stattfindenden Versammlungen für Nord, Süd, Ost und West je einen Frauenplatz und einen offenen Platz im KoKreis. Parallel dazu stimmten die Delegierten der Mitgliedsorganisationen über die Besetzung der ihnen zustehenden sechs KoKreis-Plätze ab. Gemäß unserer Beschlüsse besetzen die Regionalgruppen ihre Plätze mit Personen, die Mitgliedsorganisationen wählten Organisationen, die aber bei ihrer Kandidatur angaben, wer sie im Falle einer Wahl wahrscheinlich als Person im KoKreis vertreten würde.

Bei diesem Wahlgang wurden folgende Personen bzw. Mitgliedsorganisationen gewählt:

Kokreis	Ergebnis	
	Stimmen/ insg.	aus...
Christine Starzmann (Attac Pforzheim)	13/22	SÜD
Adolf Riekenberg (Attac Schorndorf)	16/22	SÜD
Mirjam Zeiske (Attac Dresden)	13/23	OST
Viviana Uriona (Attac Rostock)	12/23	OST
Susanne Schäfer (Attac Bochum)	30/47	WEST
Sabine Zimpel (Attac Essen)	26/48	WEST
Jutta Sundermann (Attac Braunschweig)	23/23	NORD
Malte Klar (Attac Göttingen)	13/23	NORD
Weed (Pedram Shahyar)	11/13	MGO
Grüne Jugend (Arvid Bell)	11/13	MGO
Euromärsche (Hugo Braun)	12/13	MGO
Netzwerk Grundeinkommen (Roland Blaschke)	11/13	MGO
Share (Stephan Schilling)	12/13	MGO
Verdi (Martin Kempe)	9/13	MGO

Auch Noya besetzte in der Zwischenzeit die beiden ihnen für dieses Jahr zuerkannten Plätze.

Kokreis	Ergebnis	
	Stimmen/ insg.	aus...
Pirkko Bell	Konsens	NOYA

Sebastian Bödeker	Konsens	NOYA
-------------------	---------	------

Anschließend kamen wieder alle Delegierten der Regionalgruppen im Plenum zusammen und wählten die übrigen GruppenvertreterInnen. Dabei müssen laut Wahlordnung mindestens die Hälfte der Gruppenplätze mit Frauen besetzt werden. Da beim Wahlgang in den Regionen bereits sechs der zwölf Plätze mit Frauen besetzt wurden, waren diesmal alle im Plenum zu wählenden Gruppenplätze offene Plätze, auf die sich sowohl Männer als auch Frauen bewerben konnten.

Für die zu besetzenden vier Plätze wurden gewählt:

Kokreis	Ergebnis	
	Stimmen/ insg.	aus...
Alexis Passadakis (Attac Berlin)	86/108	PLENUM
Sami Atwa (Attac Hannover)	59/108	PLENUM
Johanna Schreiber (Attac Karlsruhe)	85/108	PLENUM
Kerstin Sack (Attac Hagen)	80/108	PLENUM

Danach kamen auch die Delegierten der Mitgliedsorganisationen und der anerkannten bundesweiten AGs mit hinzu und wählten die Kandidaten für die drei Plätze, die den bundesweiten AGs im KoKreis zustehen. Auch hier wurden wieder keine Personen, sondern AGs gewählt, jede AG gab aber vorher bekannt, wer sie im Fall einer Wahl wahrscheinlich im KoKreis vertreten würde.

KoKreis	Ergebnis	
	Stimmen/ insg.	aus...
AG Finanzmarkt (Detlev v. Larcher)	94/123	AG
AG Globalisierung & Ökologie (Chris Methmann)	102/123	AG
AG WTO (Roland Süß)	56/103	AG

### ***Wahlen zum Rat***

Nach dem KoKreis wurde der Rat gewählt. Da Mitgliedsorganisationen nicht im Plenum für den KoKreis kandidieren (und es deshalb keine Bewerber geben kann, die, weil sie im Plenum nicht in den KoKreis gewählt wurden, zusätzlich für den Rat kandidieren wollen) hatten diese ihre Ratsvertretung bereits auf dem Plenum der Mitgliedsorganisationen direkt nach der KoKreis-Vertretung gewählt. Dabei kam es zu folgendem Ergebnis:

Rat	Ergebnis	
	Stimmen/ insg.	aus...
BUNDjugend (Lutz Weischer)	einstimmig	MGO
[solid] (Felix Pithan)	einstimmig	MGO
Evangelische Akademikerschaft (Peter Trappe)	einstimmig	MGO
Blue 21 (Philipp Hersel)	einstimmig	MGO
Arbeitskreis Entwicklungspolitik (Hermann Gendrisch)	einstimmig	MGO
Pax Christi (Jonas Höppken)	einstimmig	MGO
IPPNW (Henrik Paulitz)	einstimmig	MGO
ila (Werner Rätz)	einstimmig	MGO
JungdemokratInnen / Junge Linke (NN)	einstimmig	MGO

BUND (Sven Giegold)	einstimmig	MGO
Medico International (Thomas Seibert)	einstimmig	MGO
Reformierter Bund (Martina Wasserloos-Strunk)	einstimmig	MGO

Die Delegierten der Regionalgruppen trafen sich nach der Wahl der AG-Plätze im KoKreis wieder in den Versammlungen ihrer jeweiligen Region und stimmten dort über die je sechs jeder Region im Rat zustehenden Plätze ab. Dabei waren wieder je drei Frauenplätze und je drei offene Plätze sind, auf die sich sowohl Frauen als auch Männer bewerben konnten.

Im Süden konnten nur fünf Plätze besetzt werden, da es für den dritten Frauenplatz keine KandidatInnen gab.

Im Norden konnten nur fünf Plätze besetzt werden, da die einzige KandidatIn für den dritten Frauenplatz das vorgeschriebene Quorum von 50% verfehlte.

Im Osten konnten nur fünf Plätze besetzt werden, da im letzten Wahlgang zwei Kandidaten für den dritten offenen Platz gegeneinander antraten und keiner das Quorum schaffte. Die Wahlleitung versäumte es, danach einen weiteren Wahlgang durchzuführen, bei dem nur noch der Kandidat mit dem besten Stimmergebnis hätte antreten dürfen.

Im Westen konnten nur vier der sechs Plätze besetzt werden.

Rat	Ergebnis	
	Stimmen/ insg.	aus...
René Zeitz (Attac Wismar)	16/20	OST
Deborah Ruggieri (Attac Berlin)	15/20	OST
Andreas Schönherr (Attac Dresden)	10/20	OST
Dorothea Härlin (Attac Berlin)	12/20	OST
Christiane Metzner (Attac Potsdam)	17/20	OST
Marlene Werfl (Attac Offenburg)	16/19	SÜD
Barbara Volhard (Attac Freiburg)	14/19	SÜD
Markus Riek (Attac Stuttgart)	17/19	SÜD
Hendrik Auhagen (Attac Konstanz)	16/19	SÜD
Stefan Schultheiß (Attac Heidelberg)	17/19	SÜD
Hardy Krampertz (Attac Frankfurt)	20/36	WEST
Peter Ulrich Peters (Attac Bonn)	29/36	WEST
Claudia Jetter (Attac Essen)	34/36	WEST
Michael Seeland (Attac Bonn)	29/36	WEST
Hanni Gramann (Attac Hannover)	20/23	NORD
Marianne Wildberger (Attac Hamburg)	20/23	NORD
Andreas Beldowski (Attac Kiel)	14/23	NORD
Jürgen Castendyk (Attac Hannover)	15/23	NORD
Thomas Löding (Attac Göttingen)	17/23	NORD

Dem Rat gehören außerdem automatisch alle vorher gewählten KoKreis-Mitglieder an. Zusätzlich hat jede anerkannte bundesweite AG, die dem Rat nicht bereits als AG angehört, weil sie auf einem der AG-Plätze in den KoKreis gewählt wurde, einen Platz im Rat. Die AGs entscheiden autonom

und nicht notwendigerweise auf dem Ratschlag, wer als Person diese Vertretung für die wahrnimmt. Eine vollständige Liste aller Ratsmitglieder inklusive der AG-Vertretungen findet sich unter <http://www.attac.de/ueber-attac/gremien/rat/cms/pages/ratsmitglieder.php>.

## **Sonntag**

### **4. Haushalt und sonstige Anträge**

Der Sonntag begann nach dem Frühstück mit einer von Klaus-Rainer Rupp, Attacs ehrenamtlichem Finanzreferenten, gehaltenen Einführung in die Haushaltsdebatte.

Er stellte dabei insbesondere vor:

- wie sich der Haushalt im letzten Jahr entwickelt hatte:
  - insbesondere im Rahmen von G8 haben wir viel mehr ausgegeben, als ursprünglich geplant, zum Glück aber auch vielmehr eingenommen, so dass das kein großes Problem ist;
  - Dank vieler neuer Mitglieder können wir im nächsten Jahr mit höheren Einnahmen bei den Mitgliedsbeiträgen rechnen;
- wie der Haushalt untergliedert ist (Bundespräsenz, lokale Gruppen, Zweckbetrieb, bundesweite Arbeitszusammenhänge, Projekte/ Schwerpunkte), welche Ausgabenhöhe für die einzelnen Bereiche vorgesehen ist und welche Unterposten zu den einzelnen Bereichen gehören.
- Auf welchen Schätzungen der Haushalt auf der Einnahmeseite beruht:
  - dass die Mitgliederzahl 2008 konstant bleibt
  - dass die Spenden nicht ganz so hoch sind wie im Ausnahmejahr 2007 wegen G8

Die Finanz-AG des KoKreises hatte sechs Wochen vor dem Ratschlag bereits eine erste Zusammenstellung für die Diskussion zur Haushaltsberatung verschickt (diese können mit den ursprünglichen Prognosen und den Controllingtabellen des laufenden Jahres unter <http://www.attac.de/ueber-attac/gremien/ratschlag/cms/pages/rueckblick/16.-ratschlag-07/vorschlaege/finanzen.php> heruntergeladen werden).

Auf Basis einer Fortschreibung der bisherigen Ausgaben (30% Gruppenanteil, Stellenplan und Webpräsenz auf Bundesebene wie auf den bisherigen Ratschlägen beschlossen bei 3% mehr Lohn für die festangestellten Beschäftigten und in etwa vergleichbarer Mittel für die Fixkosten der bundesweiten AGs) ging die Finanz-AG ursprünglich davon aus, dass es frei verfügbare Mittel zum Verteilen in Höhe von ca. 65.000 Euro geben würde (dabei nicht eingerechnet zusätzliche 10.900 Euro für die Europäische Sommer Universität, die bereits 2007 für die Vorbereitung anfallen, vorbehaltlich einer Genehmigung des Ratschlags).

Für diese frei verfügbaren Mittel waren Finanzanträge in Höhe von 148.400 Euro eingegangen. Die Finanz-AG machte im Vorfeld des Ratschlags einen Vorschlag, wie die zur Verfügung stehenden Finanzmittel auf diese Anträge aufgeteilt werden könnten. Dabei ging sie konservativ von 60.000 Euro aus und empfahl, 47.500 Euro davon auf dem Ratschlag zu verteilen und 12.500 Euro für Unvorhergesehenes zurückzulegen. Außerdem machte sie in diesem Rahmen einen Vorschlag, welche Aktivitäten eventuell aus anderen Töpfen im Haushalts (Gruppenmittel (6.650 Euro) oder bundesweite AGs (4.000 Euro)) oder über Drittmittel finanziert werden sollten. Dabei betonte sie, dass über all diejenigen Projekte, für die Drittmittel eingeworben werden sollten, dann nochmal gesprochen werden sollte, wenn sich dies als nicht erfolgreich erweisen sollte. Dieser Vorschlag der Finanz-AG war unter anderem im Ratschlagsreader abgedruckt, wo er detailliert nachgelesen werden kann (<http://www.attac.de/ueber->

Unmittelbar vor Beginn des eigentlichen Ratschlags hatte die Finanz-AG alle Antragsteller von Finanzanträgen und allgemein am Haushalt Interessierten zu einem Treffen eingeladen, auf dem sich alle Anwesenden auf einen Kompromissvorschlag geeinigt hatten, der als Grundlage für die Haushaltsberatungen diene.

Dieser Kompromissvorschlag unterschied sich in folgenden Punkten von der Vorlage, die vor dem Ratschlag verschickt worden war:

- Er basierte auf einer aktualisierten Einnahmeprognose, der zu Folge die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden für das kommende Jahr um ca. 9.000 Euro höher ausfallen als ursprünglich angenommen.
- Da es als unrealistisch angesehen wurde, dass der geplante kapitalismuskritische Kongress noch im Jahr 2008 stattfinden kann, weil dann die Zeit für die Einwerbung von Drittmitteln zu knapp wäre, wurde dieser auf das Frühjahr 2009 verschoben. Deshalb wurden die dafür vorgesehenen Mittel für dieses Jahr um weitere 5.000 Euro gekürzt, so dass nur noch 5.000 Euro für die Vorbereitung in diesem Jahr vorgesehen sind (beantragt waren einmal 20.000 Euro, der ursprüngliche Vorschlag der Finanz AG sah 10.000 Euro vor). Zugleich wurde beschlossen, dass dies der erste Haushaltsposten ist, der mehr Geld bekommen soll, falls die Einnahmen besser ausfallen, als erwartet.
- Da der Finanzmarkt-AG ursprünglich vorgeschlagen worden war, einen Teil ihrer Aktivitäten unter dem Dach des geplanten kapitalismuskritischen Kongresses stattfinden zu lassen, wurden ihr zusätzliche 2.000 Euro genehmigt, damit sie mit derartigen Veranstaltungen nicht bis zum Jahr 2009 warten muss.
- Der Stromkonzern-Kampagne wurden 4.000 Euro mehr zugesprochen, als im Vorschlag der Finanz AG vorgesehen, damit sie zum Jahresanfang schnell beginnen kann und nicht erst abwarten muss, ob Drittmittel eingeworben werden können.
- Die AG Genug für Alle erhält 1.000 Euro mehr als im Vorschlag der Finanz AG vorgesehen, um zentrale Mobilisierungsmaterialien für den Grundeinkommens-Kongress erstellen zu können, der nächstes Jahr mit Attac-Beteiligung in Deutschland geplant ist.
- Ausgaben, die in diesem Vorschlag die Einsparungen durch die Kürzung beim kapitalismuskritischen Kongress übersteigen, werden aus dem Topf für unvorhergesehenes finanziert.

Wie nach den auf früheren Ratschlägen beschlossenen Regeln üblich waren bei Haushaltsfragen nur Delegierte abstimmungsberechtigt.

Mit diesen Änderungen wurde dem Vorschlag der Finanz AG als Verhandlungsgrundlage für die weiteren Haushaltberatungen auf dem Ratschlag im Konsens von den Delegierten zugestimmt.

Darauf aufbauend wurden im Verlauf der Haushaltsdebatte folgende Anträge gestellt:

- Zunächst wurden für die WTO-AG 500 Euro mehr beantragt mit der Begründung, dass diese wegen der Unter-AGs benötigt werden würden;
- Dann wurde dieser Antrag durch einen weitergehenden Antrag ersetzt und 1.000 Euro zusätzliche AG-Mittel für die WTO-AG beantragt.
- Auch die Lateinamerika AG beantragt 500 Euro zusätzliche Mittel für ihre Arbeit.

### ***Ergebnis der Abstimmung:***

Die WTO-AG soll 1.000 Euro zusätzliche AG-Mittel erhalten



Die Lateinamerika-AG soll 500 Euro zusätzliche AG-Mittel erhalten.

Beide Beträge sollen dem Topf für Unvorhergesehenes entnommen werden.

Im Verlauf der Haushaltsdebatte kam es auch zu einer Diskussion über die Gelder, die für Noya vorgesehen sind. Dabei gab es auch die Forderung, Noya vorzuschreiben, wofür es die für Noya vorgesehenen Gelder ausgeben soll. Diese Forderung fand aber keine Unterstützung.

Kritisch diskutiert wurde auch über den im Haushaltsentwurf enthaltenen Antrag „Atomwaffenfrei“, den Pax Christi eingereicht hatte und für den 1.000 Euro im Haushaltsplan vorgesehen sind. Es wurde beschlossen, mit dem Antragsteller, der selbst auf dem Ratschlag nicht anwesend war, Kontakt aufzunehmen und zu versuchen, darauf hinzuwirken, dass die Kampagne sich nicht nur auf Deutschland bezieht, sondern international gefasst wird und aktuelle Gefahren stärker mit einbezieht. Auf Nachfrage wurde klargestellt, dass ursprünglich 2.000 Euro beantragt waren und diese Summe von der Finanz AG in ihrem Vorschlag bereits halbiert worden war. Die beantragten 1.000 Euro sollen auch nur dann zur Verfügung stehen, wenn es in Attac tatsächlich Menschen gibt, die sich an dem Projekt beteiligen wollen. Ansonsten soll es bei einer Beteiligung von 500 Euro bleiben. Daraufhin wurde beschlossen, den Betrag wie vorgesehen im Haushalt zu belassen.

Anschließend wurde in zwei Schritten über den Haushalt endgültig abgestimmt.

Zunächst wurde über die Projektmittel mit den vorher beschlossenen Änderungen abgestimmt.

**Ergebnis der Abstimmung:**

Die Verteilung der Projektmittel mit den vorher beschlossenen Änderungen wurde angenommen.

Damit ergibt sich für die Verwendung der AG- und Projektmittel die in nachfolgender Tabelle aufgeführte Verteilung. In der Spalte Einnahmen stehen jeweils Drittmittel, die nicht direkt aus dem Attac Haushalt kommen und bei deren Aquisie die Attac-Bundesebene behilflich ist. Die Spalte Ausgaben weist die Mittel auf, die insgesamt in diesem Bereich ausgegeben werden können, wenn die angestrebte Drittmittelaquisie wie vorgesehen erfolgreich ist. Unter Saldo ist vermerkt, wieviel Attac eigene Gelder für den entsprechenden Bereich vorgesehen sind.

Name		Einnahmen	Ausgaben	Saldo
<b>Projekte, die nicht einer bundesweiten AG zugeordnet sind</b>				
Europäische Sommeruni		0 Euro	10.900 Euro	-10.900 Euro
Stromkonzernkampagne		16.000 Euro	25.000 Euro	-9.000 Euro
Akademie/ Ratschlag		15.000 Euro	22.000 Euro	-7.000 Euro
Bahn-Kampagne		0 Euro	5.000 Euro	-5.000 Euro
Kapitalismuskritischer Kongress		0 Euro	5.000 Euro	-5.000 Euro
Aktionsakademie		5.000 Euro	10.000 Euro	-5.000 Euro
„Atomwaffenfrei“		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
<b>Bundesweite AGs mit zusätzlichen Projektmitteln</b>				
Steuern und	AG-Mittel	0 Euro	2.000 Euro	-2.000 Euro
	Projektmittel	5.000 Euro	9.000 Euro	-4.000 Euro
EU-AG	AG-Mittel	0 Euro	2.000 Euro	-2.000 Euro
	Projektmittel	4.500 Euro	6.000 Euro	-1.500 Euro
Lateinamerika AG	AG-Mittel	0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro

	Projektmittel	0 Euro	3.000 Euro	-3.000 Euro
Genug für alle	AG-Mittel	0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
	Projektmittel	0 Euro	4.500 Euro	-4.500 Euro
<b><i>Bundesweite AGs und andere Arbeitszusammenhänge ohne angegliederte Projektmittel</i></b>				
Noya		5.000 Euro	11.000 Euro	-6.000 Euro
WTO AG		0 Euro	2.000 Euro	-2.000 Euro
Feminist Attac		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
Solidarische Ökonomie		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
AG Globalisierung und Ökologie		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
AG Globalisierung und Krieg		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
Kultur		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
Bildung		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
Wissenschaftlicher Beirat		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
Campus		0 Euro	1.000 Euro	-1.000 Euro
AG Soziale Sicherungssysteme		0 Euro	500 Euro	-500 Euro
AG Arbeit fair teilen		0 Euro	500 Euro	-500 Euro
AG Migration		0 Euro	500 Euro	-500 Euro
PG Attacademie		0 Euro	500 Euro	-500 Euro
SIG		0 Euro	500 Euro	-500 Euro
Neue AG		0 Euro	500 Euro	-500 Euro
<b><i>Nicht verplante Mittel/ unvorherg. Projekte</i></b>		<b><i>0 Euro</i></b>	<b><i>20.600 Euro</i></b>	<b><i>-20.600 Euro</i></b>
<b>Summe</b>		<b>50.500 Euro</b>	<b>152.000 Euro</b>	<b>-101.500 Euro</b>

Anschließend wurde über den gesamten Haushalt abgestimmt.

***Ergebnis der Abstimmung:***

***Der Haushalt wurde mit den vorher beschlossenen Änderungen mit nur ganz wenigen Gegenstimmen angenommen.***

Damit ergibt sich für den Haushalt nachfolgend dargestellte Verteilung auf die einzelnen Bereiche:

<b>Haushalt 2008</b>		<b>Einnahmen</b>	<b>Ausgaben</b>	<b>Saldo</b>
Attac Bundespräsenz		1.069.300,10 Euro	689.954,65 Euro	379.345,45 Euro
<i>davon</i>	<i>Mitglieder/ Spendende</i>	<i>1.044.900,10 Euro</i>	<i>130.954,40 Euro</i>	<i>913.945,70 Euro</i>
	<i>Verwaltung</i>	<i>0,00 Euro</i>	<i>83.480,00 Euro</i>	<i>-83.480,00 Euro</i>
	<i>Personal Bundesbüro</i>	<i>23.800,00 Euro</i>	<i>228.557,93 Euro</i>	<i>-204.757,93 Euro</i>
	<i>Gremien</i>	<i>600,00 Euro</i>	<i>33.100,00 Euro</i>	<i>-32.500,00 Euro</i>
	<i>Allg. Öffentlichkeitsarbeit</i>	<i>0,00 Euro</i>	<i>110.254,32 Euro</i>	<i>-110.254,32 Euro</i>
	<i>Internet Präsenz</i>	<i>0,00 Euro</i>	<i>87.108,00 Euro</i>	<i>-87.108,00 Euro</i>
	<i>Investitionsgüter</i>	<i>0,00 Euro</i>	<i>7.500 Euro</i>	<i>-7.500 Euro</i>

	<i>Internationale Arbeit</i>	<i>0,00 Euro</i>	<i>9.000 Euro</i>	<i>-9.000 Euro</i>
Lokale Gruppen		0,00 Euro	262.938,43 Euro	-262.938,43 Euro
Zweckbetrieb		72.600,00 Euro	87.600,00 Euro	-15.000,00 Euro
AGs + Projekte/ Schwerpunkte		51.000,00 Euro	152.500,00 Euro	-101.500,00 Euro
<b>Summe</b>		<b>1.192.900,10 Euro</b>	<b>1.192.993,07 Euro</b>	<b>-92,97 Euro</b>

Der vollständige Haushalt wird demnächst von der Seite der Finanz AG (<http://www.attac.de/ueber-attac/was-ist-attac/attac-in-zahlen/>) herunterladbar sein.

Nach der Verabschiedung des Haushalts wurden noch einige weitere Anträge abgearbeitet.

Zunächst erklärte Gerold Schwarz von der EU-AG, dass die EU-AG ihren Antrag zurückzieht, nach dem im nächsten Jahr „Soziales Europa“ ein Schwerpunkt in der Attac-Arbeit werden soll.

Anschließend wird der nachfolgende Antrag der Lateinamerika-AG zur Unterstützung und Durchführung eines Lateinamerika-Kongresses behandelt.

### ***Durchführung eines Lateinamerika-Kongresses in 2008***

Lateinamerika ist in den letzten Jahren stark in Bewegung geraten. Der hohe Anteil linker und progressiver Regierungen sowie der Einflusszuwachs sozialer Bewegungen wird von vielen Menschen als eine historisch bedeutungsvolle Situation betrachtet, da sich dadurch die Möglichkeit ergibt, sich von der neoliberalen Politik der letzten Jahrzehnte abzuwenden. Diese Entwicklungen haben Ausstrahlung auf den gesamten Kontinent und auch darüber hinaus. Beispiele für transkontinentale Auswirkungen sind das Scheitern der WTO-Verhandlungen, an denen Brasilien einen maßgeblichen Anteil hatte, das Scheitern der gesamtamerikanischen Freihandelszone ALCA sowie die frühzeitige Rückzahlung von IWF Krediten und der damit einhergehende Beitrag zu dessen finanzieller und ideologischer Krise.

Im Gegenzug gewinnt die Idee der regionalen Integration und der Entwicklung von innen eine immer höhere Bedeutung. Multilaterale Abkommen und Projekte wie ALBA, die Banco del Sur oder auch der Fernsehkanal TeleSur stellen Wege in eine neue Form von Süd-Süd Beziehungen dar. Viele politische Ansätze wie Projekte solidarischer Ökonomie, Wiederaneignungen von öffentlichem Eigentum, Formen partizipativer Demokratie, Medienprojekte und neue Ansätze in der Energiepolitik können auch für Europa einen durchaus positiven Beispielcharakter haben.

Der Inhalt dieser Prozesse sind einer breiten Öffentlichkeit in den westlichen Ländern kaum bekannt, denn in den Massenmedien gibt es entweder keine Informationen, oder eine Konzentration auf verzerrte Darstellungen von Verstaatlichungsprozessen und eine Verschleierung der demokratischen Legitimation, die die lateinamerikanischen Entwicklungen begleitet. Für die VertreterInnen der in der EU und den USA vorherrschenden Wirtschaftsideologie stellen die progressiven Entwicklungen in Lateinamerika eine Gefahr dar und es gibt bereits zahlreiche Initiativen, die das Ziel verfolgen, die sozialen Bewegungen als terroristische Vereinigungen zu deklarieren und progressive Regierungen international zu isolieren.

### **Das Vorhaben:**

Für den Herbst 2008 schlagen wir die Durchführung eines Lateinamerika-Kongresses vor. Der Kongress soll das Ziel haben, Öffentlichkeit für alternative Entwicklungen zu schaffen und einen Raum für Austausch und Vernetzung zu bieten. Wir planen derzeit mit einer Veranstaltung für 300-400 Teilnehmende.

Inhaltlich soll es ein Informations- und Diskussionsangebot mit verschiedene Themenblöcken geben:

- Soziale Bewegungen und linke Regierungen,
- Partizipative Demokratien und neue Verfassungen,
- Aktionsformen und Vernetzung sozialer Bewegungen,
- Energie und Ökologie,
- Wiederaneignung von öffentlichem Eigentum,
- Internationale Politik,
- Solidarische Ökonomie.

Diese Punkte stellen bisher mehr eine Arbeitsliste als eine fertige Programmstruktur dar.

Der Vorschlag:

Der Ratschlag möge sich für Ausführung des oben beschriebenen Kongresses aussprechen und damit die AG Lateinamerika autorisieren, die Organisation und Ausführung im Namen von Attac Deutschland durchzuführen.

Kerstin Sack von der Lateinamerika-AG begründet den Antrag.

***Ergebnis der Abstimmung:***

***Der Antrag wird angenommen.***

Danach wird die nachfolgend dokumentierte und vom alten KoKreis eingebrachte Erklärung zu Vereinnahmungsversuchen von Faschisten und Neonazis behandelt.

***Attac-Erklärung zu Vereinnahmungsversuchen  
durch Faschisten und Neonazis***

**Vorbemerkung:**

Angesichts verschiedener Versuche von Rechtsextremisten in jüngster Zeit, Attac für die eigenen Ziele zu vereinnahmen (dazu gehören der versuchte Attac-Beitritt des NPD-Fraktionsführers im Kreistag Harz sowie Attac-Fahnen auf einer NPD-Demo in Quedlinburg), halten wir es für politisch notwendig, die grundsätzliche Attac-Position zu rechtsextremistischen und (neo-) faschistischen Ansichten zu bekräftigen, um jeden Zweifel in der Öffentlichkeit auszuschließen.

**Erklärung:**

Das globalisierungskritische Netzwerk Attac steht für eine Position, die von der grundsätzlich gleichen Würde, und dem gleichen Rechtsanspruch auf Grundrechte jedes Menschen, vollkommen unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion und seinem Aufenthaltsort ausgeht. Attac hat immer unmissverständlich erklärt, dass andere Positionen grundsätzlich unvereinbar mit Attac-Zielen seien.

Die nationalsozialistische, (neo-)faschistische Kritik am modernen Kapitalismus hingegen hat lediglich zum Ziel, Ausgrenzungen und Machtverhältnisse auf nationalistischer Basis neu zu regeln. Historisch stellt der Faschismus die menschenverachtendste und die totalitäre Form politischer Herrschaft dar.

Dagegen zielen die Forderungen von Attac auf Gleichheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität für alle Menschen an jedem Ort der Welt.

Die Würde aller Menschen und ihr Recht auf ein dementsprechendes Leben ist für uns unantastbar – immer und überall. Unsere Kritik bezieht sich auf die gegenwärtige kapitalistische Ausformung der Globalisierung, niemals aber auf die Globalisierung allgemein. Wir kämpfen gerade für einen verstärkten Austausch zwischen Menschen über alle Grenzen hinweg. Emanzipatorische Globalisierungskritik kann also keinen Ruf zur Rückkehr in nationalstaatliche Grenzen und Geschicke bedeuten - im Gegenteil: Unsere Ziele beziehen den

gerechten Ausgleich der gegenwärtig ungleichen und ungerechten Verteilung zwischen Nord nach Süd immer mit ein.

Eine Zusammenarbeit mit VertreterInnen (neo-)faschistischer, rassistischer, antisemitischer und sexistischer Positionen ist deshalb grundsätzlich unvereinbar mit den Zielen von Attac – auch und gerade, weil sich VertreterInnen dieser Positionen seit einiger Zeit zunehmend einer sozial verbrämten, vorgeblich globalisierungs- und kapitalismuskritischen Rhetorik bedienen. Deshalb nehmen wir nicht hin, wenn Menschen mit (neo-)faschistischem, rassistischem, antisemitischem oder sexistischem Gedankengut versuchen, sich Attac zugehörig zu erklären, eine Mitgliedschaft bei Attac ist ihnen verwehrt. Auch eine Mitgliedschaft, die mit falschen Angaben erschlichen wurde, kommt nicht rechtskräftig zustande.

Attac arbeitet mit Gruppierungen und Personen, die die oben genannten Positionen vertreten, in keinerlei Weise und unter keinen Bedingungen zusammen. Sind sie in Bündnissen vertreten, fordern wir kategorisch ihren Ausschluss. Lässt der sich nicht umsetzen, kündigt Attac die Mitarbeit in einem solchen Zusammenhang auf. Bei Attac-Veranstaltungen bestehen wir auf unserem Hausrecht und verweisen sie des Ortes.

Attac führt keine politischen Gespräche mit ihnen. Attac lässt sich in keiner Weise für rechtsextremistische Politik vereinnahmen.

Insbesondere wehren wir uns gegen den Missbrauch von Attac-Symbolen durch Menschen und Gruppierungen mit (neo-) faschistischen, rassistischen, antisemitischen oder sexistischen Positionen.

Stephan Lindner, Mitglied im alten KoKreis, begründete den Antrag.

Bei der Aussprache zum Antrag entspann sich eine kontroverse Diskussion. Dabei wurde u.a. die sprachliche Abfassung kritisiert. So solle die Erklärung u.a. um eine Abgrenzung zu Verschwörungstheorien zum sog. jüdischen Finanzkapital ergänzt werden. Vielfach angemerkt wurde auch, dass Attac bei der Verabschiedung einer solchen Erklärung nicht stehen bleiben dürfe, sondern auch praktische Schritte erforderlich wären.

In der Diskussion wurden dazu u.a. folgende Vorschläge gemacht:

- Flugblätter mit der Attac-Position zur Abgrenzung nach rechts erstellen;
- Infomaterial erstellen, wie sich Gruppen konkret verhalten sollen, wenn es zu Vereinnahmungsversuchen von Neonazis kommt;
- mit der Antifa oder Bündnissen gegen rechts zusammenarbeiten, in Südhessen z.B. mit „Schöner leben ohne Nazis“;
- in allen Materialien und bei allen Veranstaltungen eine klare Abgrenzung gegen rechts artikulieren;
- Themen wie Flucht und Migration stärker berücksichtigen;
- Verschwörungstheorien Aufklärung entgegensetzen; von Personalisierungen absehen und über Strukturen und Mechanismen aufklären;

### ***Ergebnis der Abstimmung:***

Die Erklärung wird verabschiedet

Der neue KoKreis wird aufgefordert, die Erklärung im Sinne der geäußerten Kritik sprachlich zu überarbeiten und inhaltlich zu ergänzen und weitere Schritte zu unternehmen;

Als nächstes stellt die gestern eingerichtete Konsensgruppe zum Strukturantrag „Doppelpack“ das nachfolgend wiedergegebene Ergebnis ihrer Konsenssuche vor.

### **Konsensvorschlag:**

Der Ratschlag schlägt den Gruppen, AGen und Mitgliedsorganisationen vor, den Antrag „Doppelpack“ – Kandidaturen in ihren Zusammenhängen in Vorbereitung des Frühjahrsratschlag 2008 zu diskutieren. Dieser berät dann abschließend über den Antrag und verabschiedet ihn, so dass er bei den nachfolgenden Wahlen auf dem Herbstratschlag als Grundlage dienen kann.

**Begründung** (zusätzlich zu den im Antrag genannten):

Auf diesem Ratschlag fehlte die Zeit, sich inhaltlich mit den Argumenten auseinanderzusetzen, auf der anderen Seite machten aber die Diskussionen um die Strukturen deutlich, dass es auch darum gehen muss mehr Menschen in die Arbeit einzubeziehen, die Disparitäten zwischen Ehren- und Hauptamtlicher Arbeit zu minimieren, Alternativen auszuprobieren, um „auf emanzipatorische und partizipative Weise eine andere Welt möglich zu machen“. Dazu gehören auch neue solidarische und kooperative Arbeitsstrukturen.

Ebenso gibt es großen Handlungsbedarf, die Präsenz von Frauen in den Strukturen von attac zu erhöhen.

Beides kann nur in breitem Konsens erreicht werden. Deswegen muss Raum geschaffen werden für Diskussionen, sowohl im Vorfeld des Ratschlages als auch auf dem Ratschlag selbst.

Das Doppelpack – Kandidaturen funktionieren lässt sich am Beispiel attac Österreich belegen, ebenso sind nachweislich Arbeitsstellen, die im jobsharing besetzt sind, produktiver als „einzelne“. Und die Kritik an den Jobsharing Modellen, die Verantwortung des Arbeitgebers auf die Beschäftigten abzuwälzen kann ja für attac Gremien nicht zutreffen. Deren VertreterInnen verkörpern ja gerade die gemeinsame Verantwortung, warum sollte diese nicht auch von 2 Menschen für einen Arbeitsbereich wahrgenommen werden.

Es wird eine **Gruppe** eingerichtet, die diesen Prozess begleitet (ReferentInnen für die Gruppen bei Bedarf, Positionspapier mit für und wider, Fragebogen), und die Diskussionen im Vorfeld evaluiert und daraus einen eventuell modifizierten Antrag für (probeweise Einführung, nur für einen Teil der Plätze) den nächsten Ratschlag erarbeitet.

(ggf. Ergänzung: Prozess auch im Attac-Forum diskutieren)

(Ergänzung: Bitte nötige Änderungen im Wahlmodus und beim Konsensverfahren mitreflektieren und Vorschlag erarbeiten – Hauptaufgabe aber: Evaluation)

### ***Ergebnis der Abstimmung:***

Der Konsensvorschlag wird angenommen.

Kurz vor Schluss informiert Marlene Werfel noch, warum es dieses Jahr, anders als ursprünglich geplant, nach der Europäischen Sommerakademie keine reguläre Sommerakademie geben wird. Die Gründe dafür sind folgende:

- es wird befürchtet, dass ReferentInnen nicht so lange zur Verfügung stehen und schon nach der ersten Sommerakademie abreisen;
- die Vorbereitungsgruppe der Sommerakademie sieht sich mit der Aufgabe überfordert, zwei Sommerakademien kurz hintereinander durchzuführen;
- es gibt kein Gebäude, das so lange zu einem bezahlbaren Preis zur Verfügung steht;

Weil die TeilnehmerInnenzahl der Europäischen Sommerakademie begrenzt ist, soll die reguläre Sommerakademie diesmal schon , leicht verkürzt, zusammen mit dem Frühjahrsratschlag durchgeführt werden. Da dies sinnvoll nur an einem verlängerten Wochenende stattfinden kann, an dem auch Schulen zur Verfügung stehen, ist die Terminauswahl sehr eingeschränkt. Zur Auswahl stehen, vorbehaltlich, es findet sich eine Schule, das verlängerte Wochenende mit dem 1. Mai oder

Pfingsten. Ein durchgeführtes Meinungsbild ergibt keine Präferenz für einen der beiden Termine.

Der Ratschlag endete kurz vor der Mittagspause mit einem Dank an alle, die die Durchführung des Ratschlags möglich gemacht hatten, insbesondere die Ratschlags-Vorbereitungsgruppe und die Moderation.

Nach der Mittagspause trafen sich noch zahlreiche AGs und Aktionsgruppen, um die gute, produktive Aufbruchstimmung, die die meiste Zeit über auf dem Ratschlag herrschte, in ihre tägliche Arbeit mitzunehmen.